



DABRegional 06 · 15

1. Juni 2015, 47. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

ByAK

- 3 Die Architektoren werden zwanzig
- 5 Architektoren 2015
- 5 Die Architektoren im Radio
- 5 kinderArchitektoren

Architekturclub

- 6 Heilige Räume - Sakralität in säkularer Welt
- 12 „Architektur als Performance“

- 6 Leserbrief zur architektonischen Gewissensfrage
- 7 Die architektonische Gewissensfrage
- 8 BESSERWISSENER - BESSERKÖNNER
Basisdemokraten versus Experten

Ein Berufsstand - viele Arbeitswelten Teil 5

- 9 Im Gespräch mit angestellten
und beamteten Architekten:
Zum Wohl von Natur und Landschaft

Beratungsstelle Barrierefreiheit

- 10 „Barrierefreies Bauen“ wird zu „Barrierefreiheit“

Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken

- 13 Auf der Suche nach dem Ländlichen -
ein Stadt-Land-Diskurs in zwei Teilen

Architektur Treff Bayreuth

- 14 Stadtraum als Wohnzimmer der Gesellschaft

Ländlicher Raum

- 16 „Unser Dorf hat Zukunft....“ - der Dorfwettbewerb in Bayern
- 17 7. Bayerischer Architekten-Golf-Cup

Fachtagungen, Vorträge, Ausstellungen

- 11 4. Bayerischer Brandschutztag
- 12 Modellhafte Stadt- und Ortssanierung -
Lebensräume für Bürger
- 14 Massimiliano Fuksas: „The future is now?“
- 17 Rebuild by Design Munich

Gut zu wissen

- 8 Neue Merkblätter auf www.byak.de
- 15 Was Sie schon immer über das Urheberrecht wissen wollten
- 15 Nachtrag zu DABRegional 5

Aus den Verbänden und Netzwerkgruppierungen

- 18 BDAtalk - Die Zukunft der Schule
- 19 SIMSALA BIM - BDA im Gespräch am 14. April 2015

Veranstaltungshinweise

- 20 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
- 23 Beratungstermine der Beratungsstelle
Barrierefreiheit
- 23 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

Impressum

Regionalredaktion Bayern:

Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-0
Telefax (0 89) 13 98 80-99
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

Herausgeber:

Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABRegional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Mei-
nung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:
Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services GmbH
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54227-684
E-Mail: dagmar.schaafs@corps-verlag.de

Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

Die Architektouren werden zwanzig

Rund 260.000 Besucher und 3.679 Projekte: So wird vermutlich die Gesamtbilanz von insgesamt zwanzig Architektouren lauten, die die Bayerische Architektenkammer seit 1996 veranstaltet hat. Allerdings fehlen die Besucherzahlen von 2015 noch. Sie werden erst nach dem Architektouren-Wochenende am 27. und 28. Juni vorliegen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann man davon ausgehen, dass seit 1996 rund 239.000 Menschen den Blick hinter die Kulissen zeitgenössischer Produkte der Baukultur gewagt haben. Oder an-

ders ausgedrückt: Im Durchschnitt haben pro Veranstaltungstag fast 6.300 Menschen die Projekte von Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten sowie Stadtplanern besichtigt.

Wer hätte das vor 19 Jahren gedacht, als die Bayerische Architektenkammer unter dem damaligen Präsidenten Peter Kaup erstmals den Blick „Hinter die Fassaden“ ermöglichte, wie der „Münchner Merkur“ am 20. Juni 1996 titelte? 104 Gebäude wurden damals auf Vorschlag der Bezirkswettbewerbsschüsse ausgewählt

In zwanzig Jahren ist viel passiert: Grund genug für eine Rückschau, die in sich in den kommenden Heften von DABRegional Bayern in lockerer Folge mit den Architektouren beschäftigen wird.

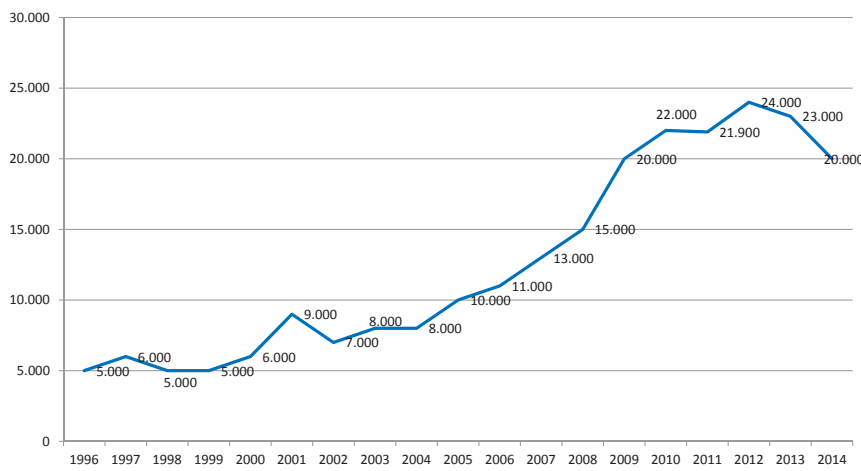
und anlässlich des 25jährigen Bestehens der Kammer gezeigt. Die Bayerische Architektenkammer nahm damit eine Anregung der Architektenkammern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland auf, die bereits im Jahr zuvor mit großem Erfolg einen „Tag der Architektur“ veranstaltet hatten.

Mit etwa 5.000 Besuchern kamen die Gäste der ersten Architektouren natürlich nicht an die heutigen Zahlen heran, doch schon damals begann die Erfolgsgeschichte des öffentlichkeitswirksamsten Projekts unserer Kammer.

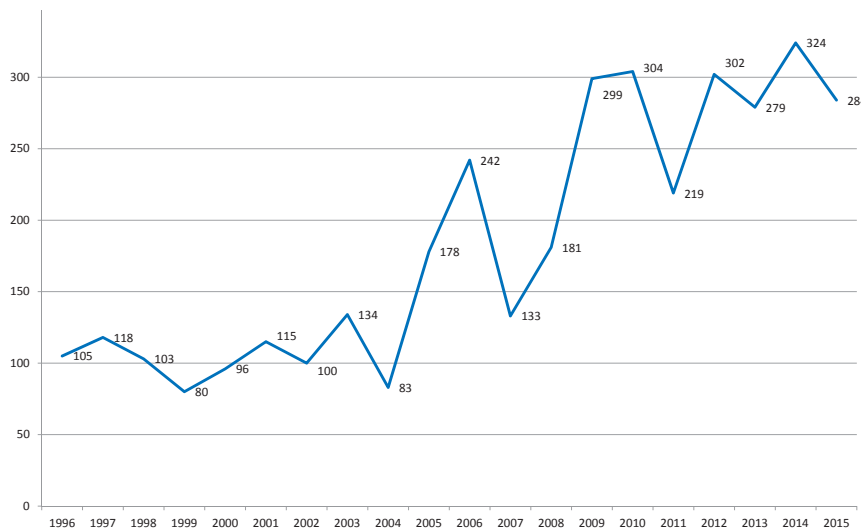
Von Anfang an geplant war, die Architektouren jährlich zu veranstalten. Deshalb wurden bereits 1996 die heute noch üblichen Evaluationsbögen an die teilnehmenden Büros versandt. Zwar konnten nicht alle damals eingegangenen Vorschläge umgesetzt werden – Fernsehspots werden immer noch nicht geschaltet und die einzelnen Besichtigungstermine können nicht aufeinander abgestimmt werden. Aber dafür kommen inzwischen an einen Architektouren-Wochenende regelmäßig mehr als 20.000 Besucher und Vor- und Nachberichte in Tages- und Fachpresse füllen pro Jahr längst zwei Aktenordner.

Um die Leistungsschau bayerischer Architektur, wie Kammerpräsident Lutz Heese die Architektouren gerne bezeichnet, hat sich zudem eine Fülle von Veranstaltungen gruppiert: Seit 2005 gibt es eine Wanderausstellung mit ausgewählten Projekten, organisierte Bustouren laden in Franken oder im Allgäu ein zum komfortablen Besuch des „Freilichtmuseums der Baukunst“, wie Gerhard Matzig bereits 1996 treffend in der „Süddeutschen Zeitung“ formulierte. Wobei es in der Architektur inzwischen nicht mehr nur um die Baukunst, sondern auch um Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit gehen muss. So werden energetisch herausragende Beispiele bei den Architektouren seit 2010 anhand von nachprüfbar Kriterien ausgewiesen. Auch die Barrierefreiheit der Projekte wird ge-

Architektouren 1996 – 2014: Besucherzahlen



Architektouren 1996 – 2015: Gezeigte Projekte





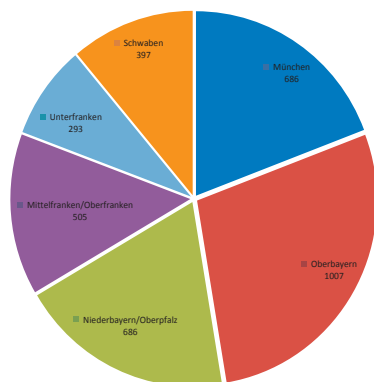
Bayern

Architektouren 2008 – über 15.000 Besucher sorgen für neuen Rekord



Architektouren 1996 – 2015:

Regionale Verteilung gezeigter Projekte



kennzeichnet. Ein spezielles Programm für Kinder und Jugendliche wird seit 2009 angeboten. Es versucht seither, auch die junge Generation für die Architektur zu sensibilisieren. Während „Junggebliebene“ seit 2011 ihre individuellen Besichtigungstouren auf dem Smartphone mit der Architektouren-App organisieren können. Und selbstverständlich stehen sämtliche Projekt seit 2001 Jahr für Jahr schon Wochen vor dem Besichtigungstermin im Internet unter www.byak.de.

Was natürlich nicht bedeutet, dass man sich nicht früh genug darum kümmern kann, eines der begehrten Architektouren-Booklets zu be-

stellen, die kostenlos von der Geschäftsstelle verschickt werden. Dreimal hat das Booklet inzwischen seine Form verändert: Aus miteinander verschraubten Objektkarten mit schwarz-weiß-Fotos entstand schon 1997 ein Büchlein im Hochformat, das 2008 erstmals auch englische Projektbeschreibungen aufwies und 2010 vom bekannten Querformat mit farbigen Abbildungen abgelöst wurde. Die Booklets sind Sammlerobjekte: Die meisten Jahrgänge sind längst vergriffen – und das, obwohl die Auflage inzwischen bei 20.000 Exemplaren liegt.

Viel Spass bei den Architektouren 2015!

■ ■ ■ Mad/Mat

Architektouren 2015

Die Architektouren feiern Jubiläum: zum zwanzigsten Mal bietet die Bayerische Architektenkammer am letzten Wochenende im Juni der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, hinter sonst meist verschlossene Türen zu blicken. Die bayerische Version des bundesweiten „Tags der Architektur“, eine Leistungsschau bayerischer Architektur, Innen- und Landschaftsarchitektur, hat in den letzten zwanzig Jahren eine treue und stetig wachsende Fangemeinde gewonnen. Kein Wunder, denn die Architektouren ermöglichen nicht nur einen interessanten Blick auf das Baugeschehen in Bayern, sondern auch Gespräche mit den jeweiligen Planern, ja häufig sogar mit den Bauherren. Dieses Jahr können sich „Architektouristen“ über 284 Projekte aus erster Hand informieren. Beim Zusammenstellen Ihrer persönlichen „Architektour“ helfen Ihnen neben diesem Booklet auch die Projektübersicht auf unserer Website www.byak.de und die Architektouren-App, die sowohl für iPhones als auch für Android-Handys in den jeweiligen App-Stores kostenfrei heruntergeladen werden kann. Das Motto des „Tags der Architektur“ lautet diesmal übrigens „Architektur hat Bestand“. Und das haben die Architektouren auch! Nach zwanzig erfolgreichen Jahren können wir das unschwer sagen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen am 27. und 28. Juni! Ihr

Dipl.-Ing. Lutz Heese
Präsident der Bayerischen Architektenkammer

Die Architektouren im Radio

Auch in diesem Jahr freuen wir uns bei den „Architektouren“ über eine erfolgreiche Medienpartnerschaft mit dem Radiosender Bayern 2. Der von der Redaktion gewählte Schwerpunkt der Berichterstattung liegt in diesem Jahr bei Entspannungs- und Erlebnisarchitektur. Am 23. Juni 2015 (ab 10.05 Uhr) befasst sich Justina Schreiber in der Sendung „Notizbuch“ mit Trends in der Bäderarchitektur. Weitere Informationen gibt es unter www.bayern2.de. Zu sehen ist dort auch eine Bildstrecke mit einer Auswahl von Projekten der aktuellen Architektouren. Ein Radiotrailer informiert zwei Wochen vor den Besichtigungsterminen zusätzlich zur bayernweiten Leistungsschau der Kammer am letzten Juni-Wochenende.

■ ■ ■ See



kinderArchitektouren

Auch in diesem Jahr laden wir Kinder und Jugendliche wieder ein, mit Architekten zu schauen, zuzuhören und selbst aktiv zu werden. 10 Angebote in ganz Bayern finden im Rahmen der Architektouren statt.

Erstmals rufen wir zudem alle Kinder und Jugendlichen bis 16 Jahre zudem zu einem Fotowettbewerb auf: Ich sehe was, was Du nicht siehst! Tagtäglich sind wir von Architektur umgeben: Zuhause, auf dem Weg in den Kindergarten oder die Schule, rund um den Sportplatz, den Musikverein, den Park oder Platz. Lernen oder chillen, drinnen oder draußen: Alles, was wir tun, passiert in Räumen – hast Du schon einmal darüber nachgedacht?

Bei den Architektouren kannst Du dir viele

Gebäude anschauen. Wir möchten wissen, was Dir an ihnen auffällt. Was Dir gefällt und vielleicht auch missfällt. Uns interessiert ganz einfach Deine Sichtweise und Dein Blickwinkel auf die Architektur! Die Bilder werden von einer Jury bewertet, die eindrucksvollsten Ergebnisse mit Buchpreisen ausgezeichnet.

Abgabemodus: Maximal 3 Aufnahmen (tif, jpg), schwarz-weiß oder farbig; Größe ca. 1 MB; Einsendeschluss 1. Juli 2015. Postadresse und Alter angeben sowie das/die Gebäude, das/die Du am Architektouren-Wochenende angeschaut hast. ■ ■ ■ Mat

Weitere Informationen und E-Mail-Adresse für die Bilder: matzig@byak.de

Heilige Räume – Sakralität in säkularer Welt

Die Architekten Peter und Christian Brückner im Gespräch mit Karl Kern SJ, dem Rektor der Jesuitenkirche St. Michael in München



Im Juni-Architekturclub der Bayerischen Architektenkammer diskutieren die Architekten Peter und Christian Brückner mit Karl Kern SJ, dem Rektor der Jesuitenkirche St. Michael in München, über Gott und die Welt... und natürlich über Architektur und Kirchenbau.

„Es gibt noch Geheimnisse“. Nach diesem Motto haben die Architektenbrüder zusammen mit dem Jesuitenpater die Offene Kirche St. Klara in Nürnberg saniert und umgestaltet. Dieses wegweisende Projekt verbindet sie. In intensivem Dialog haben sie einen Ort der Offenheit und der Stille mitten in der pulsierenden Einkaufsmeile Nürnbergs geschaffen, an dem man aus dem hektischen Treiben der Stadt ausbrechen und sich besinnen kann. Ein bebildeter Gang durch die Kirche, untermalt von Musik und vor allem begleitet von den lebendigen Geschichten rund um das Sanierungsprojekt, verspricht spannende Einblicke. Bauherr und Architekten schauen zurück auf die Umgestaltung eines frühgotischen Gotteshauses in eine moderne Citykirche. Architektur, Theologie und Citypastoral haben dabei kreativ zusammengewirkt.

Im Architekturclub treten die Architekten und ihr Bauherr in Dialog über Heilige Räume und die Frage nach Sakralität in der säkularen Welt: am 8. Juni um 19.00 Uhr, im Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München. Der Eintritt ist immer frei.



Leserbrief zur architektonischen Gewissensfrage (DAB 05 2015):

„In letzter Zeit fallen mir immer wieder Bücher (z. B. Niklas Maak: Wohnkomplex) und Zeitungsartikel (z. B. SZ, FAZ, usw.) auf, in denen die klassischen Einfamilienhaus-Neubaugebiete „auf der grünen Wiese“ als Horrorvision in gestalterischer, ökologischer, verkehrstechnischer und sonstiger Hinsicht gezeichnet werden. Diesem Urteil kann ich mich meistens zwar grundsätzlich anschließen, denke dabei aber immer daran, dass diese Häuser für sehr viele Menschen einen Lebensraum darstellen. Wenn ich als Architekt gefragt werde, ein Haus in einer dieser klassischen Vorortsiedlungen zu bauen, stehe ich vor dem Konflikt, dieses Modell zwar prinzipiell abzulehnen, habe aber zugleich das Gefühl, mit Feuilletonisten und Wissenschaftlern in einem Elfenbeinturm zu sitzen, auf „das Volk“ herabzublicken und in arroganter Weise ein Lebensmodell als falsch zu verurteilen. Was tun?“ F. N., Architekt

Die Antwort von Martin Dücks verfehlt weitgehend das vom Fragesteller angeschnittene Problem. Der Fragesteller rückt nicht die Arroganz der Theoretiker in den Vordergrund, sondern es geht um den Widerspruch zwischen einem von Experten vertretenen „höheren“ Prinzip und dem Bedürfnis des Bauherrn. Das Einfamilienhaus auf der grünen Wiese wird in der Tat „von sprachgewaltigen Journalisten, Professoren oder sogar Philosophen aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaft“ aus prinzipiellen Gründen abgelehnt. Sind die Gründe dafür wirklich überzeugend oder handelt es sich hier um eine Ideologie, die sich in unseren Fachkreisen seit Jahrzehnten festgesetzt hat?

In meinem sehr lange zurückliegenden Studium wurden uns Luftbilder aus den USA mit riesigen Einfamilienhaus-Quartieren gezeigt mit dem Hinweis, dass so etwas städtebaulich verfehlt sei. Es verbrauche Landschaft und sehe auch schrecklich eintönig aus. Das mag „von ganz oben“ (im elitären Sinne) stimmen, jedoch befindet sich der Bauherr in der Froschperspektive: er möchte gut leben. Er interessiert sich nicht vorrangig für das ökologisch und verkehrspolitisch definierte Gemeinwohl, sondern in erster Linie für sein eigenes Wohl und das seiner Familie. Er muss darauf vertrauen können, dass die Berücksichtigung des Gemeinwohls durch die politisch beschlossene Bauleitplanung hinlänglich berücksichtigt worden ist. Und was das Ästhetische am Einzelobjekt betrifft, so sollte sich kein Architekt einbilden, in dieser Hinsicht den Bauherrn erziehen zu müssen. Auf die Hausgestaltung kann und soll er Einfluss nehmen, indem er den Bauherrn durch gute Vorschläge überzeugt.

Nebenbei: ich wundere mich nicht darüber, dass so manche Architektur-Professoren und andere Vertreter der reinen Lehre in Einfamilienhäusern wohnen, die auf der grünen Wiese erbaut worden sind.



Dr.-Ing. Hans-Joachim Schemel, Landschaftsarchitekt

Die



architektonische Gewissensfrage

Lieber Herr Schemel, zunächst möchte ich für Ihren nebenstehenden Beitrag danken und alle Leser ermuntern, sich ebenfalls mit guten Argumenten an der Diskussion zu beteiligen. Statt auf eine neue Frage, möchte ich auf zwei wesentliche Punkte Ihres Leserbriefes antworten: Zum einen sehen Sie einen „Widerspruch zwischen einem von Experten vertretenen „höheren“ Prinzip und dem Bedürfnis des Bauherrn“. Der Bauherr interessiert sich „nicht vorrangig für das ökologisch und verkehrspolitisch definierte Gemeinwohl, sondern in erster Linie für sein eigenes Wohl und das seiner Familie.“ Er müsse darauf vertrauen können, dass das Gemeinwohl durch die politisch beschlossene Bauleitplanung hinlänglich berücksichtigt worden ist. Zum anderen geht es um die Ästhetik: Hier solle sich kein „Architekt einbilden, in dieser Hinsicht den Bauherrn erziehen zu müssen. Auf die Hausgestaltung kann und soll er Einfluss nehmen, indem er den Bauherrn durch gute Vorschläge überzeugt.“

Dr. Düchs antwortet:

„Es gilt, die geistigen Voraussetzungen für den Serienbau zu schaffen. [...] Die geistige Voraussetzung für das Bewohnen von Serenhäusern.“ Le Corbusier, von dem diese Zeilen stammen, war davon überzeugt, dass die Menschen mit einer und für eine neue Architektur zu erziehen seien. Das klingt heute befremdlich, aber die Absichten waren gut und die Haltung durchaus typisch für die Zeit: Architektur war ein Mittel den Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen und nur Experten hatten darüber zu bestimmen, wie diese auszusehen habe.

In der Ethik würde man diese Haltung, in der es als legitim angesehen wird, jemanden aus einem vermeintlichen überlegenen Wissen heraus und gegen dessen Willen „zu seinem Glück zu zwingen“ als (harten) Paternalismus bezeichnen. Allerdings wird diese Auffassung heute kaum mehr vertreten, insbesondere, weil der Autonomie eines Menschen, also der Fähigkeit und dem Recht „sich selbst ein Gesetz für das eigenen Handeln und Leben zu geben“, mittlerweile ein weitaus höherer Stellenwert eingeräumt wird. Und so sind Architekten, die heute die Bewohner ihrer Häuser in ästhetischer oder sonstiger Hinsicht zu ihrem Glück zwingen wollen, moralisch im Unrecht. Sie nehmen ihren Bauherrn als autonomes Vernunftwesen letztlich nicht ernst und gebrauchen ihn nur zur Verwirklichung eigener Ideen.

Aber – und das ist ein großes „aber“ – das heißt eben nicht, dass Architekten einfach nur das verwirklichen sollen, was der Bauherr als schön oder als wichtig für „sein eigenes Wohl“ empfindet. Dagegen sprechen zwei Überlegungen: Zum einen sind wir Architekten schon immer und immer noch dem Bauherrn verantwortlich, aber eben auch der Gesellschaft. Und aus der Berufsordnung kann man sogar einen gewissen Vorrang des Gemeinwohls herauslesen. Das hat damit zu tun, dass Architektur öffentlich ist und dass ihr große Bedeutung für das Wohlergehen jedes Individuums und einer Gesellschaft zukommt. Vor diesem Hintergrund kann und sollte sich ein Architekt nicht auf seine Verantwortung gegenüber dem Bauherrn zurückziehen und das Gemeinwohl der Bauleitplanung überlassen. Genau so wenig übrigens wie ein Bauherr. Auch hier ist eine Haltung nach dem Motto „unterm Strich zähl ich“ moralisch nicht in Ordnung, ja überhaupt nicht sinnvoll denkbar. Schon deshalb nicht, weil das gute Leben, verstanden als umfassend gelingende Lebensführung, ein intaktes soziales und ökologisches Umfeld voraussetzt und das wiederum hängt eben auch von der Achtsamkeit und dem verantwortlichen Handeln des Einzelnen ab.

Zum anderen verbietet sich auch im Hinblick auf die Verantwortung gegenüber dem Bauherrn allein eine unhinterfragte Erfüllung aller Bauherrnwünsche. Als Architekt hat man im-

mer bestimmte Vorstellungen davon, wie ein gelingendes Leben für einen Bauherrn in Bezug auf Architektur aussehen könnte; und in diesem Wissen einfach nur das auszuführen, was der Bauherr mir in den Block diktiert und was ich vor dem Hintergrund meiner fachlichen Expertise als falsch begreife, hieße den Bauherrn „auflaufen“ zu lassen.

Wir Architekten sollten also zwei Mittelwege finden: Den ersten zwischen paternalistischer Bevormundung des Bauherrn auf der einen und unhinterfragter Erfüllung seiner Vorstellungen auf der anderen Seite. Und den zweiten zwischen dem – wie es in der Berufsordnung heißt – „wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit an einer menschenwürdigen Umgebung“ und der Verantwortung für den Bauherrn. Erziehung und erhobene Zeigefinger sind dabei keine moralisch gangbaren Wege, wohl aber das Einnehmen und Vertreten einer begründeten Haltung zu architektonischen Fragen.



Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Fax: (0 89) 13 98 80-99;
E-Mail: dr.duechs@byak.de

BESSERWISSE – BESSERKÖNNER Basisdemokraten versus Experten

BESSERWISSE – BESSERKÖNNER lautete diesmal der Titel der Frühjahrveranstaltung des Forums für Baukultur. Im Zentrum der Diskussion, die am 29. April 2015 im Haus der Architektur stattfand, standen Partizipationsverfahren – ein Thema, dem im Zeitaltervon www.change.org, Stuttgart 21 und dem „Wutbürger“ eine besondere Relevanz zukommt. Was die zunehmend eingeforderten Bürgerbeteiligungen an Wettbewerbsverfahren für den Berufsstand bedeuten, verdeutlichte Vizepräsident Rudolf Scherzer gleich in seinem Grußwort. In Anlehnung an die Ärzteschaft, die eine „sprechende Medizin“ von Medizinern mit „mündigen Patienten“ fordert, wies Scherzer darauf hin, dass auch Architekten eine Dialog- und Moderationsfähigkeit abverlangt werden könne, die allerdings auch entsprechend honoriert werden müsse.

In seinem Impulsreferat lobte der Hamburger Trendforscher Prof. Peter Wippermann die Segnungen des digitalisierten Zeitalters mit all seinen Möglichkeiten, Beteiligungsformen ins Leben zu rufen und auch bei Planungsbeteiligten abzufragen und einzusetzen. Schlagworte waren u. a. die Co-creation und die Connectivity („Vernetze Dich!“). Um die Akzeptanz von Architektur zu erhöhen, schlug Wippermann vor,

zu Werbemaßnahmen zu greifen, wie sie in der Industrie gang und gäbe seien: Hier würden Produkte schon lange vor ihrer Markteinführung beworben. Die Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bayerischen Landtag, Margarete Bause, wies darauf hin, wie sinnvoll Bürgerbeteiligungen seien, um umstrittene Projekte umzusetzen und wenn nötig abzuwandeln. Bürgerbeteiligungen seien kein „Bremsklotz“! Bause beurteilte Partizipationsverfahren vor allem deshalb sehr optimistisch, weil eine „Politik des Gehörtwerdens“ kostspielige und langwierige Prozesslawinen verhindern könne.

Dr. Jens Bisky, Feuilleton-Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung in Berlin, nahm aufgrund leidvoller Erfahrungen in der Hauptstadt eine eher pessimistische Perspektive ein. Er verwies auf das Beispiel der Bürgerbeteiligung für das Tempelhofer Feld. Die Diskussion habe in einer Pattsituation geendet, so dass der ehemalige Flughafen nun nicht für die dringende Wohnbebauung genutzt werden könne. Wenn Bürgerbeteiligungen durchgeführt werden, so sein Fazit, dann kann dies nur mit einer starken Verwaltung gelingen.



Foto: Alexandra Seemüller, ByAK

Der österreichische Architekt Roland Gruber sprach aufgrund seiner zahlreichen Erfahrungen mit Partizipationsverfahren von Österreich und Deutschland als „Ideenwerkstatt“. Er wies aber auch darauf hin, dass die Bevölkerung bei besonders schönen Renderings skeptisch werde, weil diese den Eindruck vermittelten, dass alles bereits fertig sei. Gruber favorisiert eine frühzeitige Bürgerbeteiligung mit professioneller Begleitung. Dies schaffe Akzeptanz für zeitgemäße Architektur auch im ländlichen Raum. Mit einem Architektenwettbewerb in Tirol, bei dem nicht allein der Siegerentwurf ausgeführt, sondern auch die Zweit- und Drittplatzierten mit Planungen beauftragt wurden, verdeutlichte er, was der Begriff der „Ideenwerkstatt“ konkret bedeuten kann. So konnte durch Planungen, die in diesem Umfang nicht vorhersehbar gewesen seien, und mit der Akzeptanz von Bevölkerung und Politik die Dorfmitte wiederbelebt werden.

Wippermann wies gegen Ende der Veranstaltung auf die Bedeutung hin, die kommunikative Fähigkeiten für Architekten unter den Bedingungen wachsender Beiteiligungsverfahren einnehmen. Vor allem würden sie zur Voraussetzung dafür, neue Berufsfelder erschließen zu können. Hierbei sei auch zu berücksichtigen, dass die Macht des Internets weiter wachsen werde und gewinnbringend genutzt werden sollte.

Die Veranstalter haben gelernt: Erstmals kann ein Filmmitschnitt dieses Forums auf der Homepage der Bayerischen Architektenkammer unter www.byak.de abgerufen werden.

Neue Merkblätter auf www.byak.de

Koordinations- und Integrationspflicht und Änderungen vor Baufertigstellung (Tektur)

Die Arbeitsgruppe, „Bau- und Vergaberecht“ der Bayerischen Architektenkammer hat zwei neue Merkblätter erarbeitet: Eines aus dem Bereich des Architektenrechts zum Thema „Koordinations- und Integrationspflicht der Architekten / Mitwirkung der Auftraggeber“. Dort wird anschaulich erläutert und kommentiert, wie die Begriffe Koordination und Integration in den unterschiedlichen Leistungsphasen der HOAI zu definieren sind.

Das zweite Merkblatt widmet sich dem Thema „Änderung und Tektur“. Dort wird dargestellt,

unter welchen Bedingungen Änderungsmaßnahmen verfahrensfrei möglich sind, wann es einer Genehmigung bedarf und welches Verfahren dann vom Planer anzuwenden ist.

Sie finden die beiden neuen, ebenso wie die bewährten Merkblätter zu zentralen Aspekten der Bayerischen Bauordnung, der HOAI und anderen Themen auf der Homepage der Bayerischen Architektenkammer im Downloadbereich unter der Rubrik „Informationen für Mitglieder“.

■ ■ ■ Neu

■ ■ ■ Kno

Im Gespräch mit angestellten und beamteten Architekten

Zum Wohl von Natur und Landschaft

DAB: Wo haben Sie studiert und wie haben Sie das Studium erlebt? Hatten Sie sich gut auf die Berufspraxis vorbereitet gefühlt?

Dittler-Lueg: Ich habe von 1987-1992 an der Fachhochschule Weihenstephan Landespflege studiert. Das Studium habe ich als sehr fordernd und zeitlich aufwendig in Erinnerung. Aber es hat Spaß gemacht. Wir waren ein überschaubares Semester, so dass eine persönliche Atmosphäre untereinander und mit den Professoren herrschte. Auf den Berufsalltag im Büro wurde man jedoch nicht sonderlich gut vorbereitet. Das wird jetzt besser gehandhabt. Aufgrund meiner Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der – nun – Hochschule Weihenstephan-Triesdorf habe ich etwas Einblick in die aktuellen Abläufe.

DAB: Haben Sie sich nach dem Studium bewusst für einen Berufsweg oder eine Tätigkeitsart (angestellte, beamtete oder freischaffende) entschieden?

Dittler-Lueg: Ja. Eine Tätigkeit in der Verwaltung konnte ich mir nicht vorstellen. Sich direkt selbstständig zu machen kam auch nicht in Frage. Insofern habe ich mich dann direkt nach dem Studium erst mal beworben. Schon mit meiner ersten Stelle war und bin ich noch immer zufrieden, so dass ich dann einfach den Angestelltenstatus behalten habe.

DAB: Wie lässt sich Ihr Tätigkeitsfeld jetzt eingrenzen? In welchen Leistungsphasen arbeiten Sie?

Dittler-Lueg: Im Prinzip arbeite ich im gesamten Spektrum der Landschaftsplanung und der Bauleitplanung. Außerdem gibt es durch die Ausgleichsflächenplanung immer auch Schnittstellen zum Leistungsbild der Freianlagen.

DAB: Wie empfinden Sie den Umgang mit Kollegen, untereinander im Berufsstand und in der Baubranche im Allgemeinen?

Dittler-Lueg: Nachdem es sich bei den LandschaftsarchitektenInnen um eine überschaubare Branche handelt, bei der man aufgrund

des oft gemeinsamen Ausbildungsortes auch häufig über persönliche Kontakte verfügt, empfinde ich den Berufsstand im allgemeinen als kooperativ und solidarisch. Was ich persönlich als unangebracht empfinde, ist das bisweilen überhebliche Verhalten von ArchitektenInnen gegenüber uns LandschaftsarchitektInnen.

DAB: Bereitet Ihnen Ihr Beruf nach wie vor Freude? Würden Sie ihn wieder ergreifen? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Dittler-Lueg: Ich gehe nach wie vor noch gerne zur Arbeit. Unser Tätigkeitsfeld ist so abwechslungsreich, dass auch nach mehr als 20 Jahren Berufstätigkeit keine Langeweile aufkommt. Manchmal ist es allerdings ganz schön ernüchternd, wenn ökonomische Aspekte eines Vorhabens so im Vordergrund stehen. Letztendlich kommt es immer auf die persönliche Einstellung des Gegenübers an, ob und wieviel man für Natur und Landschaft, über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß, erreichen kann.

DAB: Die Gehalts- und Honorarsituation wird häufig beklagt. Wie sehen Sie dies u. a. hinsichtlich der Honorarerhöhungen?

Dittler-Lueg: Ich finde es herrscht ein deutliches Ungleichgewicht zwischen der Bezahlung unserer Leistungen und dem Nutzen, der durch unsere Planungen entsteht. Oftmals sind es ja erst unsere Planungen, die in der Öffentlichkeit zu einer Akzeptanz der einzelnen Bauvorhaben führen. Da würde ich mir für die Zukunft eine bessere Honorierung wünschen – gerade auch im Hinblick auf das Leistungsbild der Landschaftspflegerischen Begleitplanung. Im Zuge der Novellierung der HOAI 2013 kommt

es da nämlich zu Honorarverlusten von 40 bis 60 % gegenüber der HOAI 2009.

Dann könnten in unserer Branche auch angemessenere Gehälter bezahlt werden. Die Gehaltsumfrage der Bayerischen Architektenkammer im letzten Jahr offenbart da ja doch einige Defizite.

DAB: Was würden Sie sich für die Zukunft des Berufsstandes wünschen?

Dittler-Lueg: Für die Zukunft unseres Berufsstandes wünsche ich mir, dass wir mit unserer Leistung öffentlich besser wahr und ernst genommen werden. Nicht als die Naturschützer = Verhinderer, sondern diejenigen, die mit ihrem Fachverstand den Belangen von Natur und Landschaft Rechnung tragen und im positiven Sinne nachhaltig auf die Vorhaben einwirken.

DAB: Wie stehen Sie zur Architektenkammer?

Dittler-Lueg: Nun, ehrlich gesagt, habe ich die Architektenkammer, bis ich hier selbst ehrenamtlich tätig wurde, nicht sonderlich wahrgenommen. Seit 2011 arbeite ich nun als Vertreterin der Landschaftsarchitekten in der damals neu gegründeten Arbeitsgruppe für die Belange der angestellten und beamteten Architekten mit. Dieses Engagement empfinde ich persönlich als sehr bereichernd, da ich hierdurch viele berufspolitische Facetten mitbekomme und durch die Zusammenarbeit mit KollegenInnen der anderen Fachrichtungen eine gegenseitige Wertschätzung entsteht.



Christiane Dittler-Lueg (48 Jahre)
Dipl. Ing. (FH) Landespflege,
Landschaftsarchitektin

Projektleiterin im Schwerpunkt Landschaftsplanung bei der Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt.
Angestellt tätig seit 1993.



Foto: Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH

„Barrierefreies Bauen“ wird zu „Barrierefreiheit“

Die Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer ändert ihren Namen in „Beratungsstelle Barrierefreiheit“ und weitet ihr kostenfreies Beratungsangebot aus.

Am 11. Mai überreichte Bayerns Sozialministerin Emilia Müller dem Präsidenten der Bayerischen Architektenkammer, Lutz Heese, einen Förderbescheid in Höhe von mehr als 360.000 Euro: Der Ausbau der Beratungsstelle „Barrierefreies Bauen“ zur Beratungsstelle „Barrierefreiheit“ kann beginnen.

Aufbauend auf den bewährten Strukturen wird nun die seit über dreißig Jahren bestehende Beratungsstelle der Bayerischen Architektenkammer zur zentralen Anlaufstelle für alle Anliegen rund um die Barrierefreiheit – ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg, Bayern bis 2023 barrierefrei zu machen, wie Staatsministerin Müller hervorhob.

In einem ersten Schritt identifizierte die Bayerische Staatsregierung drei priorisierte Handlungsfelder: die barrierefreie Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude sowie die Bereiche Mobilität und Bildung. Der Staatsregierung ist es wichtig, dort anzusetzen, wo die Barrierefreiheit für das alltägliche Leben der bayerischen Bevölkerung von elementarer Bedeutung ist. In diesen Kontext gehört die Förderung eines kostenlosen Informationsangebots zu allen Aspekten der Barrierefreiheit, bei dessen Ausgestaltung dem Beratungsangebot der Bayerischen Architektenkammer nun eine Schlüsselfunktion zugeordnet ist.

Schon jetzt bietet die Beratungsstelle der Bayerischen Architektenkammer allen Ratsuchenden, seien es Verbraucher, Dienstleister oder Gewerbetreibende, Betroffene oder Fachleute, Vertreter von Staat oder Kommunen, grundsätzliche Informationen und individuelle, kostenfreie sowie dienstleistungs-, firmen- und produktneutrale kompetente Erstberatungen. Im Zentrum stehen bauliche und stadtplanerische Aspekte, Fragen zur Förderung sowie zur Freiflächen- und Umweltgestaltung. Momentan ist die Beratungsstelle in jedem bayerischen Regierungsbezirk mit einem Standort vertreten; in einem ersten Ausbauschritt wird dieses Netz nun um weitere acht Stellen ergänzt. Die zunehmende Regionalisierung macht es noch einfacher, unkompliziert, zeitnah und persönlich Rat, Hilfe und Unterstützung zu erhalten. Selbstverständlich können Ratsuchende auch per Telefon oder Mail mit den Experten Kontakt aufnehmen. Im Feld der Beratungsanbieter bekommt nun die Beratungsstelle der Bayerischen Architektenkammer eine zentrale koordinierende Funktion. Sie wird zur ggf. weitervermittelnden Erstberatungsstelle, zur Anlaufstelle bei allen Fragen zur Barrierefreiheit. Ausgehend vom „barrierefreien Bauen“ wird das Beratungsspektrum auf die „Barrierefreiheit“ im umfassenden Sinn erweitert. Themenfelder wie leichte Sprache oder die barrierefreie Gestaltung digitaler Medien, Auskunft zu spezifischen Hilfsmitteln oder auch zur Integration



Fotos: Tobias Hase

in den Arbeitsmarkt kommen hinzu und werden von externen Experten der Bayerischen Architektenkammer oder Kooperationspartnern übernommen.

In Zuge dessen ist die Bayerische Architektenkammer auch damit beauftragt, Informationen zu bestehenden Angeboten anderer Beratungsanbieter zu erschließen, die unterschiedlichen Angebote zu bündeln und zu koordinieren sowie die dort Engagierten zu einem eng kooperierenden Netzwerk zusammenzuführen, dieses zu stärken und auszubauen. Ziel ist u. a. Transparenz in das vielfältige Angebot zu bringen, die Beratung insgesamt zu stärken und somit die Implementierung der Barrierefreiheit in die Praxis voranzubringen, denn letztlich entscheidet deren Umsetzung über den Erfolg der Initiative.

Flankiert wird das Leistungsspektrum der neu aufgestellten Beratungsstelle von einer Vielzahl von Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu zählen u. a. Publikationen wie die erfolgreichen Planungsleitfäden zum barrierefreien Bauen, diverse Flyer oder auch die sich gerade in Überarbeitung befindliche Wanderausstellung mit dem Motto „Barrierefreiheit – eine Qualität für alle“; auch Fachvorträge, Fortbildungen und Schulungen sowie die Präsenz auf Messen und anderen Veranstaltungen leisten hierzu bedeutende Beiträge. Wichtiger Bestandteil der Umstrukturierung ist auch die Anpassung der Homepage der Bayerischen Architektenkammer auf die erweiterten Erfordernisse sowie die Evaluierung des sich stets wandelnden Beratungsbedarfes und die entsprechende Abstimmung des Angebots.

Eine weitere Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit zielt auf die Sensibilisierung der Allgemeinheit ab, so dass Barrierefreiheit zur gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit wird, einer Qualität, die allen zu Gute kommt. Der Präsident der Bayerischen Architektenkammer dankte der Ministe-

rin für das große entgegengebrachte Vertrauen. Er versprach, die für die Erweiterung notwendigen Schritte schnell umzusetzen. Hierzu wurde beispielsweise eine weitere Personalstelle bei der Bayerischen Architektenkammer geschaffen, auch wurde das Beraterteam verstärkt. Er sicherte zu, sich auch weiterhin persönlich dafür einzusetzen, den nicht unwesentlichen finanziellen Beitrag, den die Bayerische Architektenkammer regelmäßig als Eigenanteil zum Betrieb der Beratungsstelle einbringt, zu erhalten.

Präsident Heese hob hervor, dass Barrierefreiheit ein Querschnittsthema sei, das alle angehe. Barrierefreiheit werde von der Bayerischen Architektenkammer als allgemeine gesellschaftliche Qualität begriffen, die es gilt, im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Ziel sei es, Bewusstsein für die Notwendigkeit und den Wert eines barrierefreien Lebensumfeldes zu schaffen. Es sei keine Pflicht, sondern ein Gewinn, wenn sich Menschen mit und ohne Einschränkungen auf Augenhöhe begegnen. Hier zu unterstützen, sei das Anliegen der Beratungsstelle. Staatsministerin Müller schätzt die Bayerische Architektenkammer als starke



Partnerin des Programms „Bayern barrierefrei 2023“. Dies sei eine große Aufgabe, aber wenn man wisse, dass die Bayerische Architektenkammer dabei sei, habe man nichts zu befürchten. ■■■ Hein

4. Bayerischer Brandschutztag

Brandschutzplanung für Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen

Ein effektiver Brandschutz in Gebäuden ist die Grundvoraussetzung für den Schutz von Leben, Gesundheit und Eigentum. Die Effektivität ist jedoch nur dann gewährleistet, wenn der Brandschutz den Bedürfnissen der jeweiligen Nutzergruppe bestmöglich Rechnung trägt.

Im Fokus des 4. Bayerischen Brandschutztages – gemeinsam veranstaltet von der IHK für München und Oberbayern und der Bayerischen Architektenkammer – standen Kindertagesstätten sowie Alten- und Pflegeheime. Da gerade bei der Ertüchtigung und Anpassung des Gebäudebestandes häufig nicht mit Standardlösungen

gearbeitet werden kann, wurden im Rahmen von Vorträgen, Workshops und Diskussionen individuelle Lösungsansätze beleuchtet.

Um eine langfristig zufriedenstellende und gleichzeitig wirtschaftliche Lösung sicherzustellen, plädierte Rudolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer, für eine frühzeitige Einbindung von Fachplanern, Prüfsachverständigen und Genehmigungsbehörde. Diesem Grundsatz folgend gab Sabine Frohn Müller in ihrem Impulsreferat einen umfassenden Überblick über die rechtlichen Grundlagen zur richtigen Einordnung der Baumaßnahme, insbesondere im Hinblick auf die neu herausgebildeten Betreuungsformen.

In einem lebhaften Praxisbericht ging Patrick Birau auf mögliche Spannungen ein, die sich aufgrund der Vielzahl am Bau Beteiligten oft nicht vermeiden lassen. Darüber hinaus griff er die rechtlichen Anforderungen an die Betreiber von Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen auf, die auch Benedikt Zeplin in einem Workshop thematisierte.

Brandschutzmaßnahmen stellen bei Bauvorhaben einen elementaren Faktor dar. Das übers-



Fotos: Kerstin Grigat, ByAK

te Schutzziel ist dabei stets die Personenrettung. Der intensive Austausch mit Vertretern der Feuerwehr im Rahmen des von Christine Degenhart geleiteten Workshops verdeutlichte, wie schwierig die Rettung mobilitätseingeschränkter Personen wirklich ist. Die eindringlichen Worte der Vertreter der Feuerwehr wurden von Frau Degenhart und Herrn Scherzer aufgenommen und die Erarbeitung einer Broschüre mit klarem Hinweis auf Schwierigkeiten und Lösungen zur Barrierefreiheit in Ausnahmefällen in Aussicht gestellt.

■■■ Gri



„Architektur als Performance“

Innenarchitektin Dorothee Maier sprach mit Matthias Lilienthal, dem zukünftigen Intendanten der Münchner Kammerspiele

Treue Fans unseres Architekturclubs werden sich am 4. Mai beim Betreten des Saals im Haus der Architektur doch etwas gewundert haben... Das traditionell zurückhaltende Setting für die Architekturclubgespräche – zwei Sessel und ein niedriger Tisch – war einer Landschaft aus teppichbedeckten Europaletten gewichen, die nicht nur von Scheinwerfern, sondern auch von Retrolampen aus den 50er- und 70er-Jahren ins beste Licht gesetzt wurde. Hier war eine „Bühne“ entstanden. Sehr passend für den Gast, den sich die Gestalterin der Bühne, die Münchner Innenarchitektin Dorothee Maier, als Gesprächspartner ausgesucht hatte: den designierten Intendanten der Münchner Kammerspiele, Matthias Lilienthal.

Mit ihren recycelten Elementen nahm die Bühneninstallation unmissverständlich Bezug auf das Projekt, mit dem Matthias Lilienthal, noch bevor er die Bühnen der Kammerspiele bespielt, bereits jetzt seine Spur durch München und die Medien zieht: „Shabbyshabby Apartments“: ein Projekt mit raumlaborberlin, für das zu Beginn von Lilienthals Intendanz 22 temporäre Wohngebäude im öffentlichen Raum Münchens ent-

stehen werden, die ab dem 15. August für 15,- Euro pro Nacht ganz einfach über die Theaterkasse der Kammerspiele gemietet werden können. Frühstück und ein „Survival-Kit“ mit Taschenlampe, Mineralwasser sowie anderen kleinen Gimmicks inklusive. Die Gewinner-teams des eigens ausgeschriebenen Design-to-build-Wettbewerbs, gekürt von einer hochkarätigen Jury (Cecile Andersson, Peter Arlt, Anne-Julchen Bernhardt, Chris Dercon, Hans-Georg Küppers, Niklas Maak, Elisabeth Merk), werden im September mit eigener Hand ihre jeweiligen Entwürfe bauen.

Diese „Shabbyshabby Apartments“ waren dann auch gleich das Einstiegsthema in ein spannendes Gespräch über die Stadt München. Eine Stadt, die jährlich um 50.000 neue Einwohner wächst, eine Stadt für die die 8.000 neu gebauten Wohnungen pro Jahr bei weitem nicht ausreichen, eine Stadt, die Singlehochburg ist, obwohl nach außen das Familienimage gepflegt wird, eine Stadt, die sich immer weniger Menschen wirklich leisten können. „Wenn sich ein Star-Schauspieler der Kammerspiele die Stadt

nicht mehr leisten kann, dann stimmt was nicht...“, brachte Lilienthal es auf den Punkt. Dennoch bewege sich etwas: Lilienthal und Maier zeigten sich beeindruckt davon, dass sich die Landeshauptstadt inzwischen bemühe, Leerstände städtischer Wohnungen zu vermeiden und sich sogar schon über Vorschriften hinweggesetzt habe, um die Situation zu verbessern. Auch die Tatsache, dass München für Kreative wieder zunehmend interessant wird und Berlin nicht mehr unbedingt die erste Geige spielt, war Thema des Abends. Und das zeigt sich schließlich nicht zuletzt darin, dass der Berliner Matthias Lilienthal sehr gerne nach München kommt, um die Kammerspiele zu übernehmen...

■ ■ ■ Pic



Foto: Sabine Proklapp, ByAK

Modellhafte Stadt- und Ortssanierung – Lebensräume für Bürger

Ausstellungseröffnung 10. Juni 2015

Die Ausstellung der Obersten Baubehörde zeigt die Ergebnisse des 2014 ausgelobten Landeswettbewerbs. Sie stellt die ausgezeichneten beispielhaften Gestaltungen von Stadt- und Gemeindeplätzen, Wegen, Grünflächen, Quartiersplätzen sowie des Wohnumfelds dar, bei denen im Rahmen der städtebaulichen Erneuerung neue Ziele entwickelt, Bürger begeistert und gute Ideen umgesetzt wurden und die als Vorbilder für eine zukunftsweisende, qualitätvolle Gestaltung im

öffentlichen Raum dienen. Der Wettbewerb richtete sich an alle Städte, Märkte und Gemeinden, die insbesondere durch die Bündelung öffentlicher und privater Aktivitäten und Investitionen beispielhafte und erfolgreiche Sanierungen im öffentlichen Raum realisiert haben und bereit sind, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Die Ausstellung dieses Landeswettbewerbs will dazu beitragen, Baukultur und Prozessinnovation in der städtebaulichen Erneuerung weiter zu fördern. ■ ■ ■ He



Ausstellungseröffnung am 10. Juni 2015, 19.00 Uhr
Haus der Architektur, München

Ausstellungsdauer Donnerstag, 11. Juni - Freitag, 10. Juli 2015

Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag, 09.00 - 17.00 Uhr,
Freitag, 09.00 - 15.00 Uhr, feiertags und am Wochenende geschlossen

Grußworte: Dipl.-Ing. Lutz Heese, Architekt, Stadtplaner, Präsident der Bayerischen Architektenkammer; MDir Dipl.-Ing. Helmut Schütz, Leiter der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr

Einführung: MR Dipl.-Ing. Armin Keller, Architekt, Stadtplaner, Oberste Baubehörde

Kurzvortrag: Dipl.-Ing. Helmut Cybulska, Architekt, Dezernent Stadtplanung, Umwelt und Bauwesen Stadt Rosenheim

Auf der Suche nach dem Ländlichen – ein Stadt-Land-Diskurs in zwei Teilen



Fotos: Tanja Eim

23. Architekturclub in Nürnberg am 21. April 2015

Die Stadt-Land-Beziehung in den Fokus zu nehmen, ist ein ebenso aktuelles wie weitläufiges Thema. Jedoch kommt es darauf an, die unterschiedlichen Sichtweisen möglichst facettenreich herauszuarbeiten. Der Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer hat sich in diesem Jahr mit diesem Themenkomplex viel vorgenommen: Was kann man da erwarten? Wem nützt das? Existiert das Konstrukt Stadt-Land überhaupt? Und was hat das mit Architektur zu tun?

Mit diesen und anderen Fragen wurden die Podiumsgäste im gut besuchten Saal des Glashauses an der Nürnberger Königstraße am Abend des frühlingshaften 21. April konfrontiert. Das Team des Architekturclubs Nürnberg hatte drei profunde Gesprächspartner auf das Podium gebeten, die zuerst aus Sicht des Ländlichen eine Annäherung an das Thema wagten und den Weg für eine Weiterführung der Diskussion im Herbst bereiteten – dann aus Sicht des Städtischen.

Armando Ruinelli, der Gast aus der Schweiz, fungierte als Ideengeber. Er brachte beispielhafte Lösungsansätze aus dem beschaulichen Bergdorf Soglio mit, dessen Ortsbild er mit seinen Bauten wesentlich prägt. Der gebürtige Niederbayer Peter Haimerl präsentierte sich als Macher. Er berichtete von seinen Konzerthausenerfahrungen in Blaibach und plädierte für eine Neuentdeckung des Bestandes. Ricus

Kerckhoff, der ursprünglich aus dem Rheinland stammt, aber für den die Metropolregion Nürnberg längst mehr als nur berufliche Heimat geworden ist, erhellte aus mittelfränkischer Sicht und mit den Erfahrungen als Stadtbaumeister von Schwabach die Diskussion. Die Dresdnerin Friederike Mayer, die berichtete, dass sie schon als Kind von der Großstadt träumte, lebt heute als Architekturjournalistin und Redakteurin der Bauwelt in Berlin. Sie bündelte die Berichte der Eingeladenen und moderierte.

Alle Diskutanten waren dem Aufruf der Architekturclubveranstalter gefolgt und hatten „ET-WAS“ mitgebracht, das ihre Sicht auf das Thema transportiert. Das waren neben den Bildern einer Dachlandschaft (Ruinelli) und eines Gemäldes (Kerckhoff) erfrischender Weise auch steinerne Fundstücke (jeweils von Mayer und Haimerl). Die machten unter den Zuschauern schnell die Runde, denn was zeigt Material und Ortsverbundenheit besser, als ein echter Stein? Die Überleitung war perfekt, denn der leichte mit dunklem Glasgranulat durchsetzte Betonstein, den Haimerl mitbrachte, ist eigentlich eine Schweizer Erfindung, die in abgewandelter Form beim Blaibacher Konzerthaus zum Einsatz kam und zugleich Anlass zu einem kurzen bautechnischen Exkurs gab.

Die Diskutanten lagen in ihren grundsätzlichen Ansichten zum Ländlichen nicht weit voneinander entfernt. Die Einigkeit über die Ansprüche an Qualität und Handwerklichkeit des länd-

lichen Bauens brachte die eigentliche Diskussion anfänglich nur schwer in Gang. Die Potentiale, die das Land beispielsweise als Nahrungs- oder Energielieferant haben könnte, wurden angerissen, aber nicht erschöpfend diskutiert. Das war dem überwiegend architektonisch geprägten Blickwinkel der Gäste geschuldet. Das Gespräch kam jedoch in Schwung, als klar angesprochen wurde, dass Standarddetails mehr zur Vollzugshilfe von Gewährleistungsansprüchen verkommen, als zum Fortbestand traditioneller Bautechniken beitragen. Aus diesem Bewusstsein heraus plädierte Haimerl erfrischend pointiert für mehr Spielraum für das Unvorhergesehene. Immer vorausgesetzt, dass Planer noch um das Handwerkliche wissen und Handwerker dies umsetzen können. Darin waren sich dann wieder alle einig. Damit das baukulturelle Erbe zwischen Stadt und Land ablesbar bleibt, auch wenn die Bewohner nur temporäre Begleiter des Geschehens sind und kaum einer heute wirklich ausschließlich auf dem Land lebt.

Am 29. Oktober 2015 folgt Teil zwei der Stadt-Land-Debatte beim 24. Architekturclub Nürnberg am gleichen Veranstaltungsort. Die Gäste werden im Sommer bekannt gegeben. Friederike Mayer übernimmt wieder die Moderation.

■ ■ ■ Claudia Beger

Stadtraum als Wohnzimmer der Gesellschaft

Martin Albers in der Veranstaltungsreihe zur Baukultur des Architektur Treffs Bayreuth

Am 30. April 2015 lud der Architektur Treff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer in seiner Veranstaltungsreihe zur Baukultur erneut zu einem Vortragsabend in den Landratssaal der Regierung von Oberfranken. Unter dem Titel „Der Stadtraum als Wohnzimmer der Gesellschaft“ berichtete der Architekt und Stadtplaner Martin Albers über Ideen und Projekte des Züricher Büros Ammann Albers StadtWerke. Der Vortrag war mit Spannung erwartet worden, sprach doch mit Martin Albers zum ersten Mal im Rahmen der seit zehn Jahren stattfindenden Veranstaltungsreihe ein Architekt, der sich in seiner Planungstätigkeit vorrangig auf die Handlungsfelder Städtebau und Stadtraum konzentriert. Das kreative, kooperative und koordinierende Mitwirken des Planers am komplexen Gesamtkunstwerk „Stadt“ stand also im Zentrum des Interesses.

Noch am Nachmittag hatten Martin Albers und seine Büro- und Lebenspartnerin Priska Ammann mit Marion Resch-Heckel, Leiterin des Bereichs Planung und Bau an der Regierung von Oberfranken, und einem Vertreter der örtlichen Presse einen spontanen Spaziergang durch die Bayreuther Innenstadt unternommen. Beeindruckt von der Attraktivität der neu gestalteten Fußgängerzone wiesen Albers und Ammann auf die großen planerischen Potentiale des historischen Stadtgeflechts hin und entwickelten mit wohlthuender Frische Anregungen und Ideen zur

Revitalisierung der zahlreichen innerstädtischen Leerstände.

Martin Albers strukturierte seinen Vortrag nach inhaltlichen Kriterien: 1_Stadtkörper, 2_Stadtränder, 3_innere Raumfigur, 4_Quartiersgewebe, 5_Wandel der Zeit. Projekte von Ammann Albers StadtWerke dienten zur Veranschaulichung: Die Überplanung des Dörnberg-Viertels in Regensburg, die zwischen 2006 und 2010 realisierten Bauabschnitte 2 und 3 der Messestadt Riem, oder die Neuplanung des Quartiers Niderfeld in Dietikon | Kanton Zürich, Schweiz. „Basiert die Farbpalette des Malers letztlich auf den Grundfarben Rot, Gelb und Blau“, so Albers, „spannt sich die Raumpalett des Architekten über die sich kreuzenden Achsen ‚Öffentlich-Privat‘ und ‚Urban-Grün‘ und die dadurch definierten vier Quadranten ‚Hof‘, ‚Platz‘, ‚Garten‘ und ‚Park‘.“

Architekten und Ingenieure aus ganz Nordbayern, Professoren und Studierende der Hochschulen und Universitäten, insbesondere der Designfakultät der Hochschule Coburg, Bayreuther Bürgerinnen und Bürger, darunter Vertreter des Stadtrats und der Stadtverwaltung, und eine Schulprojektgruppe des Markgräfin-



Von links: Regierungspräsident Wilhelm Wenning, Abteilungsdirektorin Marion Resch-Heckel, Priska Ammann, Martin Albers

Fotos: wikimedia commons, Martin Albers, Regierung von Oberfranken

Wilhelmine-Gymnasiums Bayreuth waren der Einladung des Architektur Treffs Bayreuth zu diesem Vortragsabend gefolgt.

„Raum ist öffentlich. Raum ist ein Grundbedürfnis.“, hatte Regierungspräsident Wilhelm Wenning in seinem Grußwort betont. „Raum ist dasjenige Medium, dem wir uns zu keinem Zeitpunkt unseres Lebens entziehen können. Raum ist ein Gut! – Raum geht uns alle an.“ Martin Albers konkretisierte die Worte des Regierungspräsidenten in seinem Schlusswort: „Unsere Städte brauchen kleinteilige, sozial aneignbare Räume, die zum Bleiben einladen. – Räume, die Interesse wecken und aufregend sind, deren Offenheit und Vielseitigkeit Wertschätzung erfahren, gepflegt werden und deshalb erhalten bleiben. Wir brauchen einen Stadtraum, in dem uns die tagtägliche Teilhabe an dessen Gestaltung Freude bereitet. Einen Stadtraum, in dem sich unsere Gesellschaft zuhause fühlt. Denn der Stadtraum ist das Wohnzimmer der Gesellschaft.“

Bei Wein, Wasser und Imbiss klang der Abend mit langen Gesprächen aus.

■ ■ ■ Für den Architektur Treff Bayreuth:

Isabel Strehle, Architektin

Istituto Italiano di Cultura
Hermann-Schmid-Straße 8, 80336 München
Donnerstag, 18. Juni 2015, 19:00 Uhr

Der Vortrag erfolgt mit Simultanübersetzung Italienisch/Deutsch.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Sie den Vortrag auf Italienisch oder auf Deutsch hören möchten, damit die entsprechenden Kopfhörer bereitgestellt werden können.

Einführung und Moderation: Achim Dannenberg, Architekt, Hammerl & Dannenberg, München

Istituto Italiano di Cultura, Forum Italia e. V. In Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer, Eintritt frei, Anmeldung beim Kooperationspartner erforderlich unter http://www.iicmonaco.esteri.it/IIC_Monaco/webform/PrenotaEvento.spx?id=942&lingua=2

Massimiliano Fuksas: „The future is now?“

Vortragsabend am 18. Juni 2015 in München

Wie sich die Architektur verändert und zu einer neuen Stadtlandschaft und einer neuen Geografie wird, der grundlegende Wandel, der sich in den letzten zehn Jahren in den Städten vollzogen hat und vor allem was es bedeutet, innerhalb der städtischen Ballungsräume wieder die Funktionen zu bündeln, die seit geraumer Zeit verschwunden sind: Diesen Themen wird sich Massimiliano Fuksas in seinem Vortrag „The future is now“ am 18. Juni, 19.00 Uhr im Istituto Italiano di Cultura widmen.



Teilnehmen und Teilhaben – Wettbewerbe und Partizipation: Ein Dilemma?

Der Architektenwettbewerb war ursprünglich ein Verfahren, um aufgrund von Konzepten eine Suche nach der qualitativ besten Lösung zu ermöglichen. Zwischenzeitlich ist der Regelungsumfang mit der Umsetzung des europäischen Vergaberechts seit 1997 gewachsen, die Zugangsmöglichkeiten wurden reglementiert, die nachzuweisenden Inhalte, Zahlen, Detailgrade und Verbindlichkeiten steigen exponentiell. In dieser Situation wird zunehmend danach gefragt, ob Architektenwettbewerbe nicht auch partizipative Elemente enthalten sollen, um die Ergebnisse eines solchen Verfahrens noch bes-

ser umsetzen zu können. Eine Reihe weiterer Fragen schließt sich an: Inwieweit ist eine faire und gleichberechtigte Teilnahme möglich, wenn Teile dessen, was Basis für alle Teilnehmer ist, in der Folge durch die Öffentlichkeit in Frage gestellt werden darf? Welche Verbindlichkeiten entstehen durch partizipative Elemente?

Diese Fragen sollen im Rahmen einer moderierten Podiumsdiskussion mit Auslobern und Teilnehmern erörtert werden. Im Rahmen der Veranstaltung wird auch der mittlerweile dritte Katalog „Architektenwettbewerbe in Bayern 2010 – 2014“ der Öffentlichkeit präsentiert.

■ ■ ■ He

Die Publikation „Architektenwettbewerbe in Bayern 2010 – 2014“ können Sie bei der Bayerischen Architektenkammer für 15,- Euro zzgl. Porto unter info@byak.de bestellen. Hier erhalten Sie gegen die Übernahme der Portogebühren auch die Kataloge mit den Architektenwettbewerben 2000-2005 sowie 2006-2009.

Nachtrag zu DABregional 5 2015

Im Artikel „Heimat: Von Perlach nach Neu-perlach – vom Barock zum Beton“, erschienen in DABregional Bayern 5 2015, Seite 12, entstand der Eindruck, das Baureferat der Landeshauptstadt München habe den Bau des Schulzentrums an der Quiddestraße nicht nur beauftragt, sondern auch geplant. Dem ist nicht so: Professor Eberhard Schunck legt Wert auf die Feststellung, dass er gemeinsam mit Bernhard von Busse den 1970 bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen hatte und das Schulzentrum dann auch realisierte. Der Stadt München, die in ihrer 2009 erschienenen Dokumentation der Sanierung des Schulzentrums, durchgeführt vom Büro Breitenbücher Hirschbeck, die Leistung von Bernhard von Busse und Eberhard Schunck nicht erwähnt, sei unsere druckfrische Broschüre: „Das Urheberrecht der Architektinnen und Architekten“ (siehe nebenstehender Beitrag) ans Herz gelegt. Bei Professor Schunck bitten wir um Entschuldigung. ■ ■ ■ Mat

Was sie schon immer über das Urheberrecht wissen wollten

Durch kulturellen Reichtum und Innovation erlangt der Schutz des geistigen Eigentums eine immer größere Bedeutung. Da sich zudem das Bauen verändert, wird das Urheberrecht in der Architektur eine immer größere Rolle spielen. In Zukunft werden sich Architektinnen und Architekten noch mehr als heute mit dem Bestand befassen. Das trifft vor allem auf die nach dem Zweiten Weltkrieg in großer Zahl erstellten Bauten der 50er und 60er Jahre zu. Aber schon Bauwerke aus den 70er und 80er Jahren erfüllen oft nicht mehr die heutigen Anforderungen und müssen überarbeitet werden. Brandschutzaufgaben und energetische Maßnahmen sind heute zentrale Themen, die sich unmittelbar auf das Urheberrecht auswirken können.

Sanierung und Modernisierung, An- und Umbauten: In all diesen Fällen ist ein Blick auf das Thema Urheberrecht notwendig. Schließlich existieren viele Büros noch, die seinerzeit die Gebäude geplant haben. Manche Architekten befinden sich im Ruhestand, bei anderen spielt

die Vererbbarkeit des Urheberrechts eine Rolle. Urheberrechtliche Fragen können sich auch dann stellen, wenn Planungen durch den Auftraggeber oder Dritte verändert werden.

Viele Architektinnen und Architekten befinden sich dennoch im Unklaren, welchen Schutz ihre kreativen Leistungen genießen und wie sie sich vor einer missbräuchlichen Verwertung schützen können. Zu dieser Thematik erscheint Anfang Juni die Broschüre „Das Urheberrecht von Architektinnen und Architekten 10 Fragen – 10 Antworten“, die kurz und knapp in das Thema einführt und Antworten auf zentrale Fragestellungen gibt.

■ ■ ■ Moe

Die Broschüre liegt kostenfrei bei der Bayerischen Architektenkammer aus und kann unter info@byak.de bestellt werden.



Teilnehmen und Teilhaben – Wettbewerbe und Partizipation: Ein Dilemma?
29. Juni 2015, 19.00 Uhr

Bayerische Architektenkammer, HdA
Waisenhausstr. 4, 80637 München

Referenten: Prof. Dipl.-Ing. Jónunn Ragnasdóttir, Architektin, Lederer Ragnasdóttir Oei, Stuttgart;
Dipl.-Ing. Helmut Steyrer, Architekt, Münchner Forum, München

Moderation: Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner, Vizepräsident der ByAK, Nürnberg

Die Veranstaltung ist kostenfrei, Anmeldung ist nicht erforderlich.



„Unser Dorf hat Zukunft....“ – der Dorfwettbewerb in Bayern

Im Juni 2015 starten die Besichtigungen der Dörfer, die sich für den Landeswettbewerb 2015 qualifiziert haben. Los geht es am 23.06. mit der Besichtigung des Ortes Seeg, Lkr. Ostallgäu. Für zwei Wochen bereist die Bewertungskommission insgesamt 15 weitere Orte in Altbayern und Franken.



Foto: Privat

Der Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft - Unser Dorf soll schöner werden“ hat eine lange Tradition. Er war einst Blumenschmuckwettbewerb und hat sich inzwischen zu einem wichtigen Instrument der Dorferneuerung entwickelt, bei dem die individuellen Ausgangsbedingungen und kulturellen Traditionen eines jeden Dorfes und deren ganzheitliche Entwicklung im Vordergrund stehen.

Die Durchführung des 25. Wettbewerbs erfolgt in Bayern in vier Stufen. 2013 begann er auf Kreisebene, anschließend wird auf Bezirks- und Landesebene entschieden und im Jahr 2016 werden die Siegerdörfer auf Bundesebene ausgewählt. Erst die erfolgreiche Teilnahme auf einer Ebene berechtigt zur Teilnahme der nächsthöheren Stufe. Abschließend werden nur noch sehr wenige Dörfer von einer Bundeskommission besucht und bewertet. Die mit einer Goldmedaille ausgezeichneten Orte dürfen sich dann „Golddorf“ nennen.

Mit Blick auf den demografischen Wandel und die damit verbundenen strukturellen Veränderungen ist der Wettbewerb aktueller denn je: Unter Beteiligung der Dorfgemeinschaft müssen sich die Gemeinden mit den Themen Leerstand von Gebäuden, Sicherung der Daseinsvorsorge, Gestaltung eines lebendigen Wohnumfeldes für Alt und Jung oder Entwicklung von Energiekonzepten auseinandersetzen. Es geht darum, die Verantwortlichen zu motivieren, die individuellen Ausgangsbedingungen – Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken – ihres Ortes zu erkennen, um weiterführende Perspektiven für das Dorf entwickeln und die Eigenkräfte stärken zu können.

Neue angepasste Bewertungskriterien stellen dies sicher. Die Juroren achten auf die von der Dorfgemeinschaft erbrachten Leistungen in kulturellen, sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Bereichen ebenso wie auf die Bau- und Grüngestaltung. Nur ein starkes Ergebnis in al-

len Kategorien sichert einen der vorderen Plätze. In diesem Sinne ist der Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft - Unser Dorf soll schöner werden“ ein staatlicher Wettbewerb für die Menschen im Ländlichen Raum.

Die Sicht eines Planers als Mitglied der Bewertungskommission

Seit Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts beurteile ich in dreijährigem Rhythmus als Kommissionsmitglied die Entwicklung unserer bayerischen Dörfer. In dieser Zeit habe ich mehr als 160 bayerische Dörfer auf der Kreis-, Bezirks- und Landesebene bereist und beurteilt. Planende Architekten sind für die Beurteilung der Dorfentwicklung prädestiniert, denn sie befassen sich mit der Zukunft unserer bebauten und unbebauten Umwelt.

Die Bayerische Architektenkammer widmet sich seit Anfang 2005 verstärkt diesem Dorfwettbewerb. Auch in diesem Jahr wird sie sich inhaltlich und finanziell beteiligen und mehrere erfahrene Mitglieder werden wieder mit viel Freude und großem Engagement an den Bereisungen teilnehmen.

Bei der Entwicklung unserer Dörfer geht es nicht nur um Fassadenaspekte, sondern auch um Baukultur im Ländlichen Raum. Hier wollen wir einen Beitrag zur Wertschöpfung vor Ort unterstützen; örtliche und heimische Baumaterialien sollen verwertet, leer stehende Gebäude vitalisiert und ggf. modernisiert werden, anstatt den Flächenverbrauch durch den Ausweis neuer Baugebiete auf der „grünen Wiese“ zu fördern. Zur Baukultur gehört auch eine hohe Gartenkultur im Dorf. Wenn die Gartenkultur das Angebot der Bau- und Gartenmärkte wider spiegelt, dann ist das Konsumpräzision und hat sehr wenig mit Kultur gemein. Beurteilen Sie unter diesem Aspekt einmal die „steinernen und sauberen“ Vorgärten im Vergleich zu formalen oder staudenreichen ländlichen Gartenanlagen einschließlich der Ausstattung – unser

Urteil dürfte sicherlich nah beieinander liegen. Bei der Bewertung eines Dorfes in der Landschaft fühlen sich manche Dörfer in reiner Ackerslandschaft gegenüber den Dörfern der alpinen Erholungslandschaft benachteiligt. Aber die geographische Lage allein darf natürlich genauso wenig ein Urteil beeinflussen wie das Wetter. Manches Dorf hat am Tag des Kommissionsbesuchs „Kaiserwetter“, andere Orte fallen in ein Regengebiet. Hier gilt es, höchste Objektivität zu wahren, denn die Werte eines Dorfes werden vom Umgang der Bevölkerung mit ihrem Dorf sowie mit ihrer Landschaft geprägt. Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe – zu der ich allen Teilnehmern gutes Gelingen und viel Erfolg wünsche.

Wenn ich zurückschaue, so erheitern mich zwei Gemeinden bzw. zwei Bürgermeister, die „ihre Dörfer“ in Anwesenheit der geschäftsführenden Beamten mit riesigem Elan präsentierten, ohne die Bürger auch nur minimal in das Dorfgeschehen einzubinden. Das ging natürlich schief. Andere Dörfer wiederum haben anlässlich der Bewertung einen freien Schultag veranlasst und das ganze Dorf auf die Beine gestellt – das Sozialgefüge scheint zu stimmen.

Anlässlich des letzten Dorfwettbewerbs – Abschluss 2012 – erhielt ein kleines Dorf in der Oberpfalz einen Sonderpreis der Bayerischen Architektenkammer für die vorbildliche Umnutzung bestehender Bausubstanz. In enormer Gemeinschaftsleistung wurde ein altes Landwirtschaftsgebäude zu einem attraktiven und vielfältig nutzbaren Gemeinschaftshaus mitten im Dorf umgebaut. Dieser Sonderpreis bescherte der Dorfgemeinschaft Atzmannsricht eine Wochenend-Exkursion nach Vorarlberg in Österreich mit Informationen über ländliche Baukultur – ein lohnendes Ziel. ■■■

Dipl.-Ing. Klaus Neisser, Landschaftsarchitekt, Mitglied des Vorstands der ByAK, für die ByAK entsandt in die Bewertungskommission des Landesentscheids.

Rebuild by Design Munich

Ausstellungseröffnung am 17. Juni 2015 in der Architekturgalerie München und Symposium am 18. Juni 2015 an der TU München

Extrême Umwelt Ereignisse verursachen katastrophale Schäden in Städten, Metropolregionen und Siedlungsgebieten auf der ganzen Welt. Im Indischen Ozean, in New Orleans, in Haiti, in Japan, an der Ostküste der USA, in Europa und gerade erst in Nepal führten Erdbeben, Orkane, Hochwasser und Sturmfluten zu Zerstörung von Wohnraum und Infrastruktur, zu Evakuierung, Flucht und Tod. Menschen und Städte vor solchen Umwelt Ereignissen zu schützen, ist zu einer vordringlichen globalen Aufgabe unterschiedlicher Disziplinen geworden: Von der Politik über die Soziologie und die Geowissenschaften bis hin zu Planern, Architekten und Designern.

Die in der Ausstellung und im Symposium präsentierten Initiativen und Projekte zeigen neue Möglichkeiten auf, wie mit Blick auf die Betroffenen adäquate Maßnahmen getroffen werden können – nicht nur durch Ingenieurbauten, Dämme und Mauern – sondern durch Architekturen und städtebauliche Gestaltung, die

Resilienz und soziale Umstände miteinander verbinden.

In der Architekturgalerie München wird am 17. Juni als Auftakt des Symposiums (das am folgenden Tag, dem 18. Juni an der TUM stattfindet) die Ausstellung „Rebuild By Design Munich“ eröffnet. Sie zeigt die Ergebnisse des Wettbewerbs, der in Folge des Orkans Sandy an der amerikanischen Ostküste initiiert wurde, sowie internationale Fallstudien zu Katastrophen der vergangenen 10 Jahre, die im Rahmen des Lehrauftrags „Resilient Cities and Architecture“ an der TUM dokumentiert wurden.

Zum Symposium wurden internationale Experten eingeladen: Architekten, Vertreter von NGOs, Politiker und Wissenschaftler, die Strategien diskutieren und best-practice Beispiele vorstellen.



Foto: Architekturgalerie München

Die Veranstaltungen werden in Kooperation zwischen der TU München, Rebuild by Design, dem DETAIL-Verlag der AEDES Galerie und der Bayerischen Architektenkammer durchgeführt.



Rebuild by Design Munich

Ausstellungseröffnung: 17. Juni 2015, 19.00 Uhr

Architekturgalerie München
Türkenstraße 30, 80333 München

18. Juni – 11. Juli 2015

Symposium: 18. Juni 2015, 15:00 Uhr

TU München Raum N1190

Moderation Nicola Borgmann,

Dr. Mark Kammerbauer

Weitere Informationen: www.stb.ar.tum.de

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich

7. Bayerischer Architekten-Golf-Cup

Architekten, Stadtplaner, Landschafts- und Innenarchitekten messen ihre Zielsicherheit wieder beim 7. Bayerischen Architekten-Golf-Cup am 18. Juli 2015. Der landschaftlich herrlich gelegene Golfclub Lauterhofen ist Ort des offenen Wettspiels nach Stableford-Vorgabe, dass nach einer Idee von Johannes Berschneider auch von ihm selbst organisiert wird.

Nach einem zünftigen Frühschoppen geht es mittags per Kanonenstart auf die Bahnen der Oberpfälzer Landschaft. Für die Unterhaltung der Begleitpersonen der

Spieler ist ebenfalls gesorgt. Während die „Profis“ ihre Turnierrunde spielen, können die anderen Gäste des Architekten-Cup bei einem Schnupperkurs den Golfsport kennen lernen und ihr Talent bei ersten Abschlägen prüfen.

Den 7. Bayerischen Architekten-Golf-Cup rundet ein buntes Abendprogramm ab. Zahlreiche Preise warten auf die erfolgreichsten Golfer und eine Tombola winkt mit zusätzlichen Gewinnen. Nach einem gemeinsamen Essen klingt der Golf-Tag mit Musik in gemütlicher Runde im Clubhaus aus.



Der Brutto Sieger wird auf dem Wanderpokal des Architekten-Golf-Cup verewigt.

Teilnehmen dürfen Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer und Mitglieder des Golfclubs Lauterhofen.

Meldeschluss ist 17. Juli 2015, 12.00 Uhr

Startgeld: 60,00 € für Gäste und 45,00 € für Mitglieder des GC Lauterhofen, jeweils incl. Frühschoppen, Halfway, Abendveranstaltung mit Essen, ohne Getränke. Begleitpersonen 30,00 € incl. Schnupperkurs, Abendprogramm mit Essen, ohne Getränke.

Anmeldung und weitere Informationen beim GC Lauterhofen in der Rubrik Turniere (www.gc-lauterhofen.de), Tel.

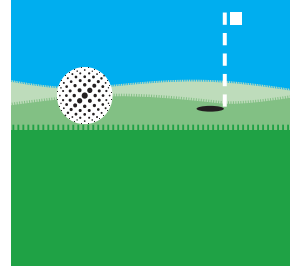
(0 91 86) 15 74, oder im Architekturbüro Berschneider + Berschneider (www.berschneider.com), Tel. (0 91 81) 47 74-0.

7. Bayerischer Architekten-Golf-Cup

18. Juli 2015 im

Golfclub Lauterhofen

www.gc-lauterhofen.de



BDAtalk – Die Zukunft der Schule

Schule geht alle an. Denn unsere Kinder sind unsere Zukunft. Anlass genug für den BDA Bund Deutscher Architekten Bayern, mit BDAtalk, seinem neuen online-Debattenmagazin zu fragen: Schule von der Stange? – Massenware oder Maßanfertigung. Hintergrund ist die Entwicklung zu „Schulen aus dem Baukasten“, wie die Süddeutsche Zeitung am 15. Januar 2015 aufmachte. München will neue Wege im Schulbau gehen, um die dringend benötigten zusätzlichen Einrichtungen schneller bereitstellen zu können. Die Schulbauten sollen künftig aus Modulen zusammengesetzt werden. Kritiker befürchten, dass alle Schulen gleich aussehen werden. Ein Thema mit Strahlkraft, weit über Bayern hinaus – „eine gute Wahl“, befindet Baunetz. Pädagogen, Architekten, Bauherren, Kommunalpolitiker und Nutzer melden sich zu Wort. „Zehn Thesen für die Schule von heute“ von Karl-Heinz Imhäuser und Architektin Barbara Pampe von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft bilden die Diskussionsbasis. Kerngedanke: Die Schule öffnet sich zur Stadt – die Stadt öffnet sich zur Schule. Kulturelles und

ästhetisches Lernen muss durch Pädagogik und Architektur vermittelt werden.

Carolyn Lutz, Lehrerin und Mutter eines Schülers, mahnt angesichts konkreter Erfahrungen mit Klassenräumen als Container-Provisorien, dass Schulcontainer als unumgängliches Provisorium vielleicht hinnehmbar sind, aber nicht die pervertierte Regel sein dürfen. Versäumnisse in einer intelligenten Schulbaupolitik dürfen nicht auf den Rücken der Schüler, Eltern und Lehrer ausgetragen werden.

Jeder einzelne Schulbau, so Architekt Johannes Talhof, verdient unsere spezielle Anstrengung für seine individuelle Gestaltung, damit daraus mehr wird als nur ein Lernort: Lebensraum. Schulbau hat – neben der zentralen gesellschaftlichen Relevanz – eine hohe individuelle Bedeutung für jeden einzelnen Schüler. Die Vielfalt an Aktivitäten muss sich baulich durch eine Vielfalt an räumlichen Situationen widerspiegeln. Um Vielfalt zu ermöglichen, aber auch um auf sich entwickelnde pädagogische Konzepte zu reagieren, muss ein Schulgebäude ein hohes Maß an Flexibilität bieten. Nicht allein die räumliche Umsetzung pädagogischer Kon-

zepte macht einen guten Schulbau aus – es geht vor allem auch darum, Orte mit hohem Wiedererkennungswert zu schaffen, mit denen sich Schüler und Lehrer identifizieren können. Schulbau sollte den kulturellen, gesellschaftlichen, pädagogischen und den kindespsychologischen Entwicklungen nicht nur folgen können, sondern diese ermöglichen und fördern, so Architekt Stefan Behnisch. Für Architekt Philipp Auer ist ein Schulhaus zu dem zu machen, was es sein sollte: Heimat auf Zeit.

Architekt Johannes Berschneider wünscht sich Stolz auf die eigene Schule und ihre Individualität statt Gleichmacherei und Anonymität in Modulkästen. Architekt Andreas Hild zweifelt, ob in entindividualisierten Schulen wirklich ein individueller Unterricht stattfinden kann. Für Stefanie Remlinger, Abgeordnete für Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin, hat die Politik die Aufgabe, mit intelligenten Architekturkonzepten die Schul- und Unterrichtslandschaft des 21. Jahrhunderts zu gestalten. Ziel: Mit kreativen Ideen neue, dem Bildungsauftrag entsprechende Lösungen zu erarbeiten. Modulbauten sind ein Notnagel – sie sollten nicht zum Sargnagel der Schularchitektur werden.

Für Architekt Zvonko Turkali ist Architektur eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Denn die beste Investition unserer Gesellschaft ist die in die Bildung unserer Kinder. Die Architektur der Schulen entscheidet über die Umsetzung der pädagogischen Konzepte und das Zusammenleben von Lehrern, Kindern und Jugendlichen. Mit seinem Abstimmungsergebnis – 20% Ja, 7% Jein und 73% Nein – weist der BDAtalk den Weg. Schule eben nicht nur als notwendiges Gebäude zu erleben, wie es Beatrix Burkhardt, Stadträtin der Landeshauptstadt München CSU, umriss, sondern als Raum, der individuelle Besonderheiten und Wünsche zulässt. So schön kann Schule sein.

Jan Esche



Foto: Pk. Odessa Co.

Die Grundschule am Arnulfpark des Architekturbüros Hess Talhof Kusmierz, München: Gewinner des DAM-Preises für Architektur in Deutschland 2014.

Die ausführliche Debatte zum Nachlesen finden Sie unter: www.bda-talk.de

SIMSALA BIM – BDA im Gespräch am 14. April 2015

„Der BDA ist neuen Technologien gegenüber selbstverständlich aufgeschlossen“, eröffnete Karlheinz Beer, Landesvorsitzender des BDA Bayern, die Podiumsdiskussion in der vollbesetzten Geschäftsstelle in der Türkenstraße. „Bevor digitale Methoden wie BIM (Building Information Modelling) jedoch flächendeckend eingesetzt, oder gar von der Politik verbindlich vorgeschrieben werden sollten, müssen wir sicherstellen, dass wir die Regeln mitgestalten und die Interessen unseres Berufsstandes gewahrt werden“, begründete Beer die Motivation für die Veranstaltung. „Eine besondere Brisanz hat das Thema in Regionen wie Bayern, in denen 80 Prozent der Büros weniger als fünf Mitarbeiter beschäftigen und sich keine spezialisierte Digitalisierungsabteilung leisten können. Auch angesichts der Zusammenarbeit mit vielen kleinen Handwerksbetrieben könnte durch BIM eine lokal gewachsene Planungskultur verdrängt werden.“

Die kontroverse Zusammensetzung des Podiums ließ eine lebhafte Diskussion erwarten, die dann unter reger Beteiligung des fachkundigen Publikums und durch die routinierte Moderation Thomas Welters, Geschäftsführer des BDA Bundesverbands, auch zustande kam. Die Vorlage lieferte Sigfried Wernik mit seinem Einführungsreferat. Als Vorsitzender von buildingSMART e. V., Aufsichtsratsmitglied der planen und bauen 4.0 GmbH und Geschäftsführer der DhochN GmbH ist er einer der wesentlichen Initiatoren und Promoter, die BIM flächendeckend in Deutschland etablieren möchten. Mit Ausschnitten aus dem Arbeitsgruppenbericht »BIM Strategie Deutschland (Skizze)–Digitalisierung der Wertschöpfungskette Bau«, der im Mai 2014 veröffentlicht wurde, berichtete er über den Stand der Aktivitäten der »Reformkommission Großprojekte« der Bundesregierung. »Heute weiß niemand genau, was BIM ist, es gibt keine Definition dafür und jeder versteht etwas anderes darunter. Um die Methode flächendeckend einsetzen zu können müssen wir Standards festlegen.« Trotz dieser Standards seien

individuelle Lösungen möglich: Little Closed BIM für Insellösungen innerhalb des Architekturbüros, Big open BIM für vernetzte Datenmodelle mit allen Akteuren oder Zwischenstufen. »Das Versprechen der Heilswirksamkeit digitaler Methoden lenkt von den eigentlichen Fragestellungen im Baualltag ab« konterte Georg Brechensbauer von Brechensbauer, Weinhart und Partner. »Die Probleme liegen nicht bei den Verfahren sondern an den Beteiligten. BIM wird daran nichts ändern, wenn die Akteure nicht wieder lernen, als Team zusammenzuarbeiten.“

»Durch die Einführung von BIM wird nicht etwa die Qualität besser, unter Umständen aber der Prozess. Es wird dazu verleiten, dass bevorzugt Bauprodukte und Regeldetails eingesetzt werden, die in den Programmen vorgegeben sind. Wer mit BIM von Standards abrücken will, muss das Programm sehr gut beherrschen. Wenn es verhindert, dass visionäre Projekte nicht mehr gezeichnet werden können, könnten wir als Berufsstand unsere Daseinsberechtigung verlieren.« gab Hans-Jochen Weyland von Störmer Murphy and Partners zu bedenken.

Auch die Diskussionsbeiträge aus dem Publikum waren gespalten. Einige Architekten, die mit BIM arbeiten, berichteten von guten Erfahrungen, andere sehen selbst bei Programmen, die seit Jahren auf dem Markt sind, noch deutlichen Verbesserungsbedarf vor allem bei der Kompatibilität. „Kostensicherheit durch Digitalisierung ist illusorisch, niemand kann bei den am Bau herrschenden volatilen Preisentwicklungen die Ergebnisse einer Ausschreibung voraussehen.“ stellte John Höpfner von Haack + Höpfner Architekten und Stadtplaner BDA fest. Die konsequente Einführung digitaler Methoden, wie sie momentan von der Bundesregierung und der Bauindustrie massiv vorangetrieben wird, geht weit über das Zeichnen mit 3D-CAD-Programmen oder den isolierten Einsatz von AVA-Programmen hinaus. Zweifelsohne werden die Auftraggeber, Facilitymanager, die Bauindustrie und nicht zuletzt die Softwareanbieter im großen Maßstab davon profitieren.



Fotos: Volker Derlath

Lydia Haack, stellvertretende Landesvorsitzende des BDA Bayern

Für die Architekten dagegen geht die Frage ans Eingemachte: Führt auch für sie die Einführung von BIM zu mehr Effizienz, zu einer Entlastung von monotonen Tätigkeiten, zu mehr Kosten- und Terminalsicherheit und weniger Planungsfehlern? Oder werden sie es sein, die den Mehrwert für die anderen mit hohen Investitionskosten, Abhängigkeiten von spezialisierten Mitarbeitern, nicht honorierter Mehrarbeit, hohen Haftungsrisiken, und gestalterischen Einschränkungen teuer bezahlen? „Wenn Architekten die Wahl gelassen wird, ob sie mit komplexen digitalen Werkzeugen arbeiten, haben wir nichts dagegen. Was aber, wenn die Einführung von BIM verpflichtend vorgeschrieben wird? Dann können wir unsere bewährten Bürostrukturen und Arbeitsmethoden nicht mehr selbst bestimmen« konstatierte Lydia Haack, stellvertretende Landesvorsitzende des BDA Bayern, und stellte den Nutzen der verpflichtenden Einführung von BIM für kleine Architekturbüros generell in Frage.

Sollte BIM in einigen Jahren jedoch europaweit eingeführt werden, könnten skeptische Architekten international ins Hintertreffen geraten. »Wir werden mit weiteren Veranstaltungen zu BIM versuchen, die Chancen und die schwer abschätzbaren Folgen einer umfassenden Digitalisierung auf die Architektenschaft transparent zu machen, um uns dann als kompetenter Partner in die politische Diskussion einzubringen«. Resümierte Karlheinz Beer die Auftaktveranstaltung.

■ ■ ■ Frank Kaltenbach

Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.06.2015 19.00 Uhr	Fakultät für Architektur der TU München Gabelsbergerstr. / Luisenstr., 80333 München	Montagsreihe BudCud, Krakau, Polen Eine Kooperation mit der Fakultät für Architektur der TU München		keine Buchung nötig www.montagsreihe.net
08.06.2015 19.00 Uhr	Fakultät für Architektur der TU München Gabelsbergerstr. / Luisenstr., 80333 München	Montagsreihe UNULAUNU, Bukarest, Rumänien Eine Kooperation mit der Fakultät für Architektur der TU München		keine Buchung nötig www.montagsreihe.net
08.06.2015 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog – ein Abend, drei Persönlichkeiten Heilige Räume Sakralität in säkularer Welt Ref.: Dipl.-Ing. Christian Brückner, Architekt, Stadtplaner, Dipl.-Ing. Univ. Peter Brückner, Architekt, Stadtplaner, Brückner & Brückner Ar- chitekten GmbH, Tirschenreuth / Würzburg Pater Karl Kern SJ, Kir- chenrektor St. Michael, München		keine Anmeldung erforderlich
09.06.2015 09.30 - 14.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Rechtliche Aspekte beim Bauen im Bestand Ref.: Thomas Frister, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
09.06.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutz in der Gebäudeplanung Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Battran, Versicherungskammer Bayern, Mün- chen Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner, Nürnberg, Vi- zepräsident Bayerische Architektenkammer	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
10.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Die Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten Ref.: Dr. Barbara Gay, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, Düsseldorf	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
10.06.2015 09.00 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Die Bayerische Bauordnung in der Praxis Ref.: Prof. Dr. Michael Hauth, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Mün- chen/Weimar Dipl.-Ing. Thomas Lenzen, Architekt, Stadtplaner, Ge- schäftsführer Architektur und Technik, Bayerische Architektenkammer	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
11.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Ressourcen Teil I – LCA und Ökobilanzierung Ref.: Prof. Dr.-Ing. Natalie Eßig, Architektin, DGNB-Auditorin, München	€ 195,-	www.akademie.byak.de
11.06.2015 18.00 - 20.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Arbeitsrecht für freie Mitarbeit im Architekturbüro Ref.: Ulrich Nigrin, Fachanwalt für Arbeitsrecht, München	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
12.+19.06.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wärmebrücken erkennen, berechnen, bewerten, optimieren Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Philipp Park, Hohenbrunn Prof. Dipl.-Ing. Friede- mann Zeitler, Architekt, Sachverständiger § 2 ZVEnEV, Penzberg/ Coburg	€ 490,- Gäste € 590,-	www.akademie.byak.de
12.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Ressourcen Teil II – Ressourcenschonendes Bauen Ref.: Dipl.-Ing. Patricia Schneider, Architektin, München Prof. Dipl.- Ing. Susanne Gampfer, Architektin, Schmiedchen	€ 195,-	www.akademie.byak.de
13.06.2015 10.00 - 17.00 Uhr		Erlangen revisited – Architektur der Entwicklung zur Großstadt 1955 - 1975 Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Hubert Kress, Stadtplaner, Architekt, TH Nürnberg Prof. Dr. phil. Heidrun Stein-Kecks, Kunsthistorikerin, FAU Erlangen- Nürnberg Eine Kooperation mit der Architekturfakultät, der Techni- sche Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm und des Instituts für Kunstgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürn- berg sowie dem Institut für Städtebau und Wohnungswesen (ISW) München	€ 45,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
15.06.2015 19.00 Uhr	Fakultät für Architektur der TU München Gabelsbergerstr. / Luisenstr. 80333 München	Montagsreihe P I O V E N E F A B I, Mailand, Italien Eine Kooperation mit der Fakultät für Architektur der TU München		keine Buchung nötig www.montagsreihe.net
17.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Schallschutz im Hochbau Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge, Nürnberg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
17.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Aufgaben, Vorgehensweisen und Haftung bei Abnahme, Mängeln und Gewährleistung Ref.: Carola Dörfler-Collin, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, Roth	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
19.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Neue Bäder – auch im Bestand: Trends, Produkte, Praxis Ref.: Dipl.-Ing. Birgit Hansen, Innenarchitektin, Köln	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
22.06.2015 19.00 Uhr	Fakultät für Architektur der TU München Gabelsbergerstr. / Luisenstr. 80333 München	Montagsreihe Atelier Amont, Tessin, Schweiz Eine Kooperation mit der Fakultät für Architektur der TU München		keine Buchung nötig www.montagsreihe.net
23.06.2015 18.00 - 20.30 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	Baukostenplanung für Experten Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV für Honorare und Leistungen der Arch. und Ing., Würzburg	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
23.06.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Generalplanerverträge - Struktur, Risiken, Einbindung der Subplaner Ref.: Alexandra Riemann, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
23.06.2015 10.00 - 11.30 Uhr	Webinar	Gebäudethermografie Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Friedemann Zeitler, Architekt, Sachverständiger § 2 ZVENEV, Penzberg/Coburg	€ 65,-	www.akademie.byak.de
23./24.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architekturillustration Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Sabine Heine, Architekturillustratorin, Rotterdam	€ 340,- Gäste € 440,-	www.akademie.byak.de
24.06.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	HOAI 2013 - Schwerpunkt Hochbau Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV für Honorare und Leistungen der Arch. und Ing., Würzburg	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
24.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	AK Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Wertstabilität Teil I – Standortfaktoren Ref.: Tajo Friedemann, DGNB-Consultant, Frankfurt a. M. Buchung beim Kooperationspartner	€ 235,-	www.akbw.de
24.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Lichtplanung - Neue Chancen mit LED Ref.: Ing. Andreas Danler, Lichtakademie Bartenbach, Aldrans Ing. Peter Tanler, Lichtakademie Bartenbach, Aldrans	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
25.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	AK Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Wertstabilität Teil II – Lebenszykluskostenplanung Ref.: Prof. Dr.-Ing. Christian Stoy, Stuttgart Eine Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg	€ 235,-	www.akbw.de
26.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Grundlagen der Projektsteuerung Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Andreas Taufenbach, Architekt, MRICS, München	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
27./28.06.2015	bayernweit	Architektouren 2015 Siehe auch Seite 5 in dieser Ausgabe		keine Anmeldung erforderlich
29.06.2015 19.00 Uhr	Fakultät für Architektur der TU München Gabelsbergerstr. / Luisenstr. 80333 München	Montagsreihe GRUPPE, Zürich, Schweiz Eine Kooperation mit der Fakultät für Architektur der TU München	keine Anmeldung erforderlich	www.montagsreihe.net
30.-02.07.2015 09.30 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutznachweise für die Gebäudeklassen 1 bis 5 nach BayBO Ref.: BDin Dipl.-Ing. Sabine Frohnmüller, Architektin, Oberste Baubehörde, München Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen Dipl.-Ing. (FH) Joseph Messerer, Leitender Branddirektor a. D., München	€ 320,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
30.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Akquisition - Der erfolgreiche Weg zum Bauherrn Ref.: Dipl.-Ing. Edgar Haupt, zertifizierter Coach, Köln	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
01.07.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Prüfung und Wertung von Teilnahmeanträgen und Angeboten im VOF-Verfahren Ref.: Tilman Class, Rechtsanwalt, maître-en-droit	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
02.-04.07.2015 (Modul 1)	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energieberater I: Wohngebäude Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg Dipl.-Kfm. Martin Grasser, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, München Dipl.-Ing. (FH) Franz Koller, Ingenieur für Versorgungstechnik, München Dr.-Ing. Christian Kühnel, Kreisbaumeister, Starnberg Dr. Simone Lutz, Rechtsanwältin, München Dipl.-Ing. (FH) Philipp Park, Hohenbrunn Dipl.-Ing. (FH) Medin Verem, Architekt, Gröbenzell Leitung: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVEnEV, München Termine: 09. - 11.07.2015 + 16./17.07.2015 (Modul 2) 18.07.2015 + 23.-25.07.2015 + 30.07.2015 (Modul 3) 31.07./01.08.2015 (Modul 4) 17.-19.09.2015 (Modul 5) 29.09.2015 (freiwillige Zwischenbesprechung) 23.10.2015 (Modul 6) 24.10.2015 (Modul 7) Voraussichtliche Zeiten: 1. Tag 09.00 -17.00 Uhr Zwischenbesprechung 09.00 -13.00 Uhr Alle weiteren Tage jeweils 09.00 -16.30 Uhr.	€ 2.350,-	www.akademie.byak.de
07.07.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Das Architekturbüro: Struktur Ref.: Susanne Blumenthal, Moderatorin, Organisationsberatung, München	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
07.07.2015 10.00 - 11.30 Uhr	Webinar	Zuschlagskriterien – von einer zulässigen zur guten Wertungsmatrix Ref.: John Richard Eydner, Rechtsanwalt, München/Berlin	€ 65,-	www.akademie.byak.de
07./08.07.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	VOB - Ausschreibung und Vergabe Ref.: Carsten Eichler, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de
08.07.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Das Architekturbüro: Führung Ref.: Susanne Blumenthal, Moderatorin, Organisationsberatung, München	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
09.07.2015 18.00 - 20.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Infoabend: Mediation im Planungs-, Bau- und Umweltbereich Ref.: M.A. Stefan Kessen, Mediator GmbH, Berlin		www.akademie.byak.de
09.07.2015 09.00 - 16.30 Uhr	Bayerndruck Zentrum für Druck und Medien Reichenbachstr. 1 85737 Ismaning	Photoshop für Architekten – Fortgeschrittene Ref.: Kai Schlender, Zentrum für Druck und Medien, Ismaning	€ 250,- Gäste € 300,-	www.akademie.byak.de
10./11.07./18.07.2015 09.30 - ca. 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Aufbauseminar zur Immobilienbewertung Ref.: Dipl.-Ing. Frank Hemmer, FRICS, Architekt, CIS HypZert, Grafrath Dipl.-Kfm. Bernhard Hiebeler, München	€ 420,- Gäste € 590,-	www.akademie.byak.de
12.07.2015 09.00 - 20.00 Uhr	Treffpunkt: Bayerische Architektenkammer Waisenhausstraße 4	Klimabus 2015 Ref.: Dipl.-Ing. Florian Lichtblau, Architekt, München Dipl.-Ing. Katrin Schmitt, Architektin und Stadtplanerin, Bayerische Architektenkammer, Referat Technik	€ 45,-	www.akademie.byak.de
14.07.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Gebäudebegrünung an Dach und Gebäudehülle Ref.: Dipl.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Innenarchitektin, Master of Landscape Architecture, Darmstadt	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
14.07.2015 18.00 - 20.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	VOF-Verfahren: Bieterfragen - Rügen - Nachprüfung Ref.: Tobias Osseforth, Mag. rer. publ., Rechtsanwalt, München	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
15.07.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Relevante Normen und Regeln in der Landschaftsarchitektur Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Ludwig Schegk, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Haimhausen	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de

Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.byak.de sowie im Akademieprogramm 1/2015

Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine Barrierefreies Bauen im Juni 2015

Di. 02.06., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Di. 09.06., 14.00 – 16.00 Uhr, Augsburg
 Di. 09.06., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Mi. 10.06., 16.30 – 18.30 Uhr, Bayreuth
 Do. 11.06., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
 Di. 16.06., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Do. 18.06., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
 Di. 23.06., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Mi. 24.06., 14.30 – 16.30 Uhr, Lindau
 Do. 25.06., 14.30 – 16.30 Uhr, Regensburg
 Di. 30.06., 15.00 – 17.00 Uhr, München

Beratungsstelle München
 Bayerische Architektenkammer
 Haus der Architektur
 Waisenhausstraße 4, 80637 München
 Telefon (089) 13 98 80 – 31
 E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratung Augsburg
 Regierung von Schwaben
 Besprechungsraum 001
 Obstmarkt 12, 86152 Augsburg

Beratung Lindau
 Landratsamt Lindau (Bodensee)
 Raum 331, 3. Obergeschoss
 Bregenzer Straße 35, 88131 Lindau (Bodensee)

Kontakt und Anmeldung:
 Bayerische Architektenkammer
 Beratungsstelle Barrierefreiheit
 Waisenhausstraße 4, 80637 München
 Marianne Bendl
 Tel. 089 139880-31
 Mo. – Do. 8.00 – 13.00 Uhr
 E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle Nürnberg
 Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg
 Kleiner Konferenzraum im EG
 Bauhof 9, 90402 Nürnberg
 Telefon (0911) 231 49 96
 nur während der Beratungsstunden

Beratung Bayreuth
 Regierung von Oberfranken
 Besprechungszimmer Präsidium L 106
 Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Beratung Regensburg
 Regierung der Oberpfalz
 Zimmer Nr. 253, 2. Obergeschoss
 Emmeramplatz 8, 93047 Regensburg

Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.



Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
10.06.2015 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 0911/2314996
12.06.2015 16.00 – 17.30	Breslauer Str. 251 Nürnberg	Werkbericht: Langwasserbad Referenten und Programm: www.aiv-nuernberg.de		AIV, Architekten- und Inge- nieurverein Nürnberg e. V., Anmeldung Geschäftsstelle: Tel. 0911/3930842
18.06.2015 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 0911/2314996
19.06.2015 16.00 Uhr	Treffpunkt: Theresienplatz, Nürnberg	BauLUSTwandeln: Altstadt Wem gehört der öffentliche Raum – wie wird er genutzt? Dipl.-Ing. Christine Kayser, Innenarchitektin		BauLust e. V., Untere Kreuzgasse 31, 90403 Nürnberg
20.06.2015 ab 13.00 Uhr bis Sonnenuntergang	nach Vereinbarung ca. 1 Woche vorher	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien		Treffpunkt Architektur der ByAK; Anmeldung: malstunde@arc-he.de
23.06.2015 ab 19.00 Uhr	Offenes Büro im DLZ Bau Lorenzer Str. 30 Nürnberg	Ausstellungseröffnung: Architektouren 2014 Ausstellungsdauer: 24.06. – 10.07.; Mo: 8.30 – 18.00, Di + Do: 8.30 – 15.30, Mi + Fr: 8.30 – 12.30		
27./28.06.2015 ca. 10.00 Uhr	Ticketvorverkauf und Abfahrt Lorenzer Str. 30, Nürnberg	Architektouren der Bayerischen Architektenkammer: Architekturbus, Rundfahrt zu ausgewählten Beispielen neuer Architektur in Mittelfranken	€ 5,-	

Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
15.06.2015 18.00 Uhr	Theaterstraße/Ecke Oeggstraße, 97070 Würzburg	Führung durch die Baustelle „Roter Bau“, Theaterstraße		AIV Würzburg e. V.
15.06.2015 19:00 Uhr	St. Burkardus-Haus Am Buderhof 1 Würzburg	Bauteilaktivierung in der Denkmalpflege – Teil 2 Das temperierte Haus		BDB
27./28.06.2015		Architektouren 2015 der Bayerischen Architektenkammer		www.byak.de

Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
02.06.2015 18.30 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Shanghai, Shimen Road	€ 4,50	Architektur und Kunst e.V. Landshut
03.06.2015 21.00 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Shanghai, Shimen Road	€ 4,50	Architektur und Kunst e.V. Landshut
13.06.2015	Treffpunkt wird noch be- kannt gegeben	TANO in Fahrt: Exkursion nach Neumarkt, Regensburg und Blaibach		architekturforum passau e. V.
16.06.2015 11.00 Uhr	Bürgerhaus Altstadtpassage 1. Stock Unterer Markt 14 Neumarkt	Sanierungstreff: Alte Heizung, gute Heizung – Heiztechnik auf dem Prüfstand		Amt für Nachhaltigkeitsförderung, Klimaschutz und Energie Stadt Neu- markt
20.06.2015 13.30 Uhr	Start vor dem Rathaus	Energie-Radeltour durch Neumarkt		Amt für Nachhaltigkeitsförderung, Klimaschutz und Energie Stadt Neu- markt
27./28.06.2015		Architektouren 2015 der Bayerischen Architektenkammer		www.byak.de
30.06.2015 18.30 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum The Wounded Brick	€ 4,50	Architektur und Kunst e.V. Landshut

Treffpunkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der schwäbischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
11.06.2015 20.00 Uhr	Künstlerhaus, 1. OG Beethovenstr. 2 Kempten	Treffen architekturforum allgäu, Netzwerkknoten Kempten		architekturforum allgäu

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de